

SSIP Mitteilungen

Nr. 3
2011
07-09

Sozialwissenschaftlicher Studienkreis für interkulturelle Perspektiven
e.V. (gegründet 1959)

www.ssip-web.de

Geschäftsstelle Wielandstr. 35
D-12159 Berlin

Fon: (030) 8 51 03 39 – 0

Fax: (030) 8 51 03 39 – 1

eMail: geschaeftsfuehrung@ssip-web.de



Wie sich die Schwerpunkte eines jeden Heftes der *SSIP-Mitteilungen* entwickeln, ist oftmals nicht vorherzusagen. Diesmal drängten sich die Nachrichten in den Vordergrund, deren Botschaft sich in dem Ruf bündeln lässt: Dringend notwendig ist der bundesrepublikanischen Öffentlichkeit mehr Wissen über den Islam! Dazu finden sich nicht nur Informationen in der Rubrik „I“, sondern z.B. auch bei der Interkulturellen Bildung und in den Europa-Nachrichten. Und auf dem Tisch der Redaktion liegt noch viel mehr davon!

Ein zweiter Schwerpunkt hat sich bei der Entwicklungszusammenarbeit und der Politik der EZ (Rubrik „W – Weltinnenpolitik“ gebildet. Auch hier wird die Berichterstattung im nächsten Heft, welches hoffentlich in nicht allzulanger Frist folgt, fortgesetzt – gehört EZ doch zu den Themenfeldern, mit denen der SSIP groß wurde!

Der Veranstaltungskalender ist bis in das Jahr 2013 fortgeschrieben. An dieser Stelle ergeht an unsere Mitglieder wieder die Bitte, die Redaktion auf bemerkenswerte und instruktive Veranstaltungen hinzuweisen!

...Die Themen diesmal...

Mitteilungen	1
A. Politik Interkulturellen Handelns	1
B. Interkulturelle Bildung	1
E. Europa, europäische Identität	2
F. Aus der Forschung	3
I. Islam, mittlerer Osten und Europa.....	4
J. Jugendpolitik.....	4
K. Kooperationen	8
M. Migration, Diaspora	8
R. Religion.....	8
T. Internationale Tourismuspolitik.....	10
W. Weltinnenpolitik	10
X. SSIP e.V.: Nachrichten von unseren Mitgliedern	14
Tagungskalender	15
Auch das noch	33

Bei unseren Mitgliedern, die für ihren Mitgliedsbeitrag eine Einzugsermächtigung erteilt haben, werden wir den Einzug ca. 14 Tage nach Verschickung dieses Mitteilungsheftes vornehmen.

Die **SSIP-Mitteilungen**

Redaktion c/o 030 / 8 51 03 39-0
Wielandstr. 35 030 / 8 51 03 39-1
D-12159 Berlin *eMail:* mitteilungen@ssip-web.de

Bitte zitieren Sie mit Quellen-Angabe „SSIP-Mitteilungen“ !

.....

...Mitteilungen...

A. Politik Interkulturellen Handelns

A1/11-3 **Neues vom deutschen Kulturstandard**

THILO SARRAZIN hat in einem Interview mit der ZEIT etwas zum deutschen Wesen mitgeteilt. Auf die Frage, wie es mit der **Integration** bei unseren europäischen Nachbarn bestellt sei, antwortete er:

„Wenn **die Deutschen** gut dastehen, dann deshalb, weil sie zum Pessimismus und zur Selbstkritik neigen. Sie sehen Probleme, wo andere sie noch gar nicht ahnen. Deshalb sind deutsche Ingenieure so gut. Die Menschen, die in Deutschland am meisten grübeln und Selbstmord begehen, sind die Schwaben. Nicht umsonst waren sie, was Innovation und Reformgeist angeht, immer ganz vorne.“

Die Schwaben, genial und selbstzerstörerisch —
echte Deutsche eben. AT

Quelle: Die Zeit (25.8.2011), S.6.

A2/11-3 **Fremdenhass gegen Schwaben**

Das freundliche Bild des Schwaben als gewitztem Häusle-Bauer ist in Berlin durch das Feindbild des hochfahrenden Eigentümers ersetzt worden. Zuzügler aus Westdeutschland, v.a. aus Schwaben, werden in manchen Innenstadtteilen Berlins für steigende Mieten und allgemeine „*Gentrifizierung*“ verantwortlich gemacht. Es gab in der jüngsten Zeit Graffiti und Plakate („Schwaben verpisst euch“ und „Tötet Schwaben“). Auf einem Plakat war „Gute Heimfahrt“ zu lesen mit der Entfernungsgabe nach Stuttgart-Sindelfingen. Nun wurde ein Brandstifter festgenommen, der reihenweise Kinderwagen in Hausfluren angezündet hat und als Grund dafür „Schwabenhass“ angab.

Quelle: Berliner Ztg. (24.8.2011), S.18.

A3/11-3 **Die westlichen Werte**

Prof. HEINRICH-AUGUST WINKLER, dessen Buch „Geschichte des Westens“ (2. Auflage 2010) der C.H.Beck-Verlag „eine historische Selbstvergewisserung des Westens, seiner Werte und Ideale“ nennt, hat sich in einem Interview in der FAZ über die „westlichen Werte“ geäußert:

„Unsere sogenannten europäischen Werte kommen zu wesentlichen Teilen **aus Amerika**. Die ersten Erklärungen der Menschenrechte wurden dort formuliert, sie hatten einen starken Einfluss auf die Französische Revolution. Diese transatlantische Wechselwirkung sollte uns vor einer europäischen Nabelschau bewahren. Aber Ameri-

ka ist nicht mehr stark genug, um allein die Sache des Westens in der Welt vertreten zu können. Auch deshalb ist es so wichtig, dass Europa seine Rivalitäten überwindet und mit einer Stimme spricht.“

Ralph Bollmann, der das Interview führte, sprach WINKLER auf **China** an: „Zeigt China, dass wirtschaftlicher Erfolg auch ohne die westlichen Werte möglich ist?“ WINKLERS Antwort:

„Auf Dauer wird ein System ohne Gewaltenteilung und rechtsstaatliche Verlässlichkeit keinen nachhaltigen und umfassenden Fortschritt verbürgen können. Es gibt kaum ein eindrucksvolleres Manifest westlicher Werte als die Charta 08 des chinesischen Friedensnobelpreisträgers **Liu Xiaobo** – ein Dokument, das gleichrangig neben den amerikanischen und französischen Erklärungen der Menschen- und Bürgerrechte steht.“

Quelle:FAZnet (12.9.2011).

B. Interkulturelle Bildung

B1/11-3 **Politisches Lernen**

Das erste Heft 2011 der Zeitschrift POLITISCHES LERNEN, Organ der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung, bringt (S.18-28) unter anderem die Fortsetzung des vorzüglichen Artikels von JOCHEN FUCHS über die jüngere **Geschichte Ruandas**, dessen erster Teil unter dem Titel „Der Völkermord in Ruanda – Zum historischen Kontext“ in Jg. 29, 3-4 / 2010, S.37-47 erschienen war — wieder mit einem ausführlichen Anmerkungsapparat. Dieter SCHMIDT-SINNS sieht die **Globalisierung** historisch und erläutert sie didaktisch (S.53-55): ein Plädoyer, den Ausbruch Europas über seine Grenzen nicht mehr nur als „**Zeitalter der Entdeckungen**“ zu sehen, sondern als eines des Kolonialismus und daraus einen Beitrag „zu einer selbstkritischen europäischen Identität“ abzuleiten.

José Antonio PAREDES GANDÍA (Lehrer für Philosophie in Madrid, in der Übersetzung von Kuno Rinke) berichtet über die Bewegung des 15.Mai in **Spanien**. MARCO OVERHAUS („Die politischen Umbrüche in **Nordafrika** offenbaren Defizite im EU-Krisenmanagement“) und JOHANNES HEISIG (Die „Offene Methode der Koordinierung“ soll „die Qualität des demokratischen Prozesses in der EU verbessern“) denken über das zukünftige **Europa** nach. Darüberhinaus findet der Leser wieder interessante Rezensionen und Beiträge zur Didaktik in Kindergarten und Schule.

B2/11-3 **Nachschlagewerk Rassismus**

Obwohl sich „Menschen mit Migrationshintergrund“ inzwischen als eine allgemein übliche Bezeich-

nung für Personen, die in einer Migrationsgesellschaft als „Andere“ gelten, eingebürgert hat, meint ida e.V., mit dem Wechsel des Begriffes habe sich keine grundlegende Veränderung der gesellschaftlichen Position dieses Personenkreises ergeben. Ob „Gastarbeiter“, „Ausländer“ oder jetzt „Menschen mit Migrationshintergrund“ — der als anders Geltende sei kein selbstverständlicher Teil der deutschen Migrationsgesellschaft. Für die rassismuskritische Arbeit ergebe sich mithin die Frage: „Wie kann Rassismus in der Sprache erkannt und angesprochen werden? Was kann pädagogische Arbeit leisten, um rassistische Wörter nicht zu reproduzieren und sie zu ‚verlernen‘?“

Hierzu verweist IDA e.V. auf ein soeben erschienenen Nachschlagewerk:

Wie Rassismus aus Wörtern spricht. (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk, hrsg. v. Susan Arndt / Nadja Ofuatey-Alazard, Münster: Unrast Verlag 2011. ISBN: 978-3-89771-501-1, Preis: 29.80 €.

Das Nachschlagewerk hat es sich zur Aufgabe gemacht, herauszuarbeiten, wie sich in und aus deutschen Wörtern Rassismus in Wissensarchiven konserviert hat. In sehr anschaulicher Weise wird aufgezeigt, wie Sprache durch rassistische Diskurse und Wissensfelder geprägt und reproduziert wird. Die Geschichten der Wörter und ihre unterschiedlichen Entstehungskontexte schärfen den Blick auf die Erfinder / Erfinderinnen dieser bis heute wirkmächtigen Wörter. Entscheidend für die pädagogische Praxis ist, dass Autor und Autorin des Nachschlagewerks versuchen, die Wörter, die man einst lernte, als rassistisch zu erkennen und zu „verlernen“. Ausgehend von dem Wissen, dass rassistische Wörter ihr Gewaltpotential beibehalten und damit verletzen, sprechen die Autorin und Autor Rassismus an, ohne ihn zu reproduzieren.

Quelle: IDA-Infomail Nummer 3, Juni 2011, 12. Jg. (Karima Benbrahim).

B3/11-3 **World Education Forum in Palästina**

Ende Oktober vergangenen Jahres fand in mehreren Städten der palästinensischen *Westbank* sowie in Beirut und in Israel (Haifa, Jaffa) das *World Education Forum* 2010 statt. Der Jugendinformationsdienst berichtete Anfang 2011 darüber. Das WEF vereint als Netzwerk weltweit Organisationen der Erwachsenenbildung.

Ziel ist es, nach den Prinzipien der UNESCO im Sinne eines „lebenslangen Lernens“ Angebote zu machen, die über Alphabetisierungskurse hinausgehen. Für solche Programme gibt es in der Region offenbar nicht nur einen großen Bedarf, sondern geradezu einen „Heißhunger“, schreibt TRANSFER in seinem Dienst.

Für einen zweitägigen Einsteiger-*workshop* mit dem Titel „*How Do Adults Learn?*“ arbeitete DVV-INTERNATIONAL mit TRANSFER E.V. zusammen. TRANSFER-Geschäftsführer WERNER MÜLLER gestaltete mit seinem palästinensischen Kollegen SAMER SALAMEH von der dortigen gemeinnützigen Organisation JUHOUD ein Programm für (zeitweise) 40 interessierte Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, die zum Teil in Ministerien tätig sind. Planungsgespräche am Rande des *workshops*, der in Ramallah, Tulkarem und Jerusalem stattfand, bildeten die Basis für eine eventuelle weitere Zusammenarbeit.

Text: transfer (W. Müller) JID4/2010, S.8.

E. Europa, europäische Identität

E1/11-3 **Europa eine veränderliche Metapher**

In einem Projekt von 2010 bis 2014 am **Zentrum Moderner Orient** (ZMO) in Berlin untersucht eine Gruppe von sechs Forscherinnen und Forschern die Vorstellungen, die junge Leute in Afrika und dem Mittleren Osten von „Europa“ haben. Das Forschungsprojekt interessiert sich nicht so sehr dafür, was Europa angeblich wesentlich ausmacht, sondern geht davon aus, dass sich der Begriff von Europa in den Augen der jungen Leute in ihrem Umfeld bildet. In den Vergleichen, die sie mit Europa, mit Amerika oder mit den Golfstaaten anstellen, **wird Europa vielmehr** zu einer Repräsentation ihrer Erfahrungen, Erwartungen, Hoffnungen, Ängste oder Abwehrhaltungen. „Europa“ – wie andere geographisch-politische Bestimmungen auch – wird somit für sie zu einer Metapher für ihre Suche nach Wegen zwischen den Machtgeflechten, in die sie eingebunden sind.

So fragt ein Dissertationsprojekt z.B., wie Bilder von Europa an der Formung von Erwartungsbegriffen einer **afrikanischen Modernität** beteiligt sind. Die Suche nach einer afrikanischen Identität ist gar nicht vorstellbar ohne die Gegenwart ambivalenter Bilder von „Europa“ und dem „Westen“ — dieser Prozess ist sehr vergleichbar mit jenem früheren, als damals so genannte „primitive“ afrikanische Kunst die europäische Kunstszene inspirierte.

Afrikanische Migranten, die an den Küsten Europas stranden, bleiben für die europäische Öffentlichkeit im allgemeinen namenlos. Das Projekt von Dr. Knut Graw versucht, den Vorstellungen, die diese Menschen veranlassen, nach Europa aufzubrechen, auf den Grund zu kommen. Hier untersucht er (idealisierte) Vorstellungen von Europa und die Rolle, die diese in der Lebenswelt der Migranten spielen. Die Bilder von Europa, die bei Migranten oder in Diasporas bestehen, sind

nur ein Teil der Bilder, die Europa im Blick von außen, aber auch von innen konstituieren.

Zwischen **Mali und Frankreich** gibt es bereits eine lange Geschichte des Austausches von Nachrichten, Geschenken, Briefen, Photos, auch bildmäßigen Aufzeichnungen. Aus ihnen kann Dr. Aïssatou Mbodj erstens Bilder von Europa erschließen. Zweitens ergibt sich, dass Objekte und Dokumente Teil von Familiengeschichten und Erinnerungen geworden sind und als solche in bestimmter Weise angeeignet wurden. Drittens kann man nicht davon absehen, dass diese Aneignung sich im Rahmen eines kolonialistischen Diskurses vollzogen hat, der seitens Frankreichs und anderer europäischer Staaten darauf ausgerichtet war bzw. ist, die Deutungen dieser Geschichte vorzugeben. Auch hier erscheint die Frage, was „Frankreich“, was „Europa“, was „Mali“ ist, am Ende als nicht so trivial.

Im Gegensatz zur Szenerie **der Bedrohung durch die „Türken“**, die bestimmte Medien heute konstant aufbauen, thematisiert das Forschungsprojekt von Leyla von Mende die Erfahrung der Osmanen im 19. und 20. Jh., Stück für Stück ihre früheren Besitzungen auf dem Balkan an die Europäer zu verlieren. Wie nahmen Reisende aus dem Osmanischen Reich die neuen Nationalstaaten wahr, die nicht allzulange vorher Teil ihres Imperiums gewesen waren?

Eine neue Art von **Kosmopolitismus** ist das Thema des Projektleiters Samuli Schielke. Ohne den Klassenzuschnitt der alten europäischen Kosmopoliten und ohne faktisch ausübbarer Mobilität lebt eine neue Klasse, was ihren Konsum und Lebensstil, ihre religiösen und „nationalen“ Zuordnungen und ihre sportlichen und ästhetisch-kreativen Aktivitäten angeht, in einer **Welt multipler Identitäten**. Den Ethnologen interessiert hier, in welchem Maße diese vorgestellten Welten Quelle von Engagement und Zielgröße für gutes Leben werden können. Der empirische Hintergrund dieses Forschungsprojekts ist **Ägypten**; und dies ist auch der Fall bei einem anderen Projekt, welches die Auseinandersetzung von arabisch-sprachigen Autoren und von Vertretern der **Muslimbrüder** mit politischen und ideologischen Bewegungen der 1950er und 1960er Jahre aufarbeitet (Bettina Gräf). Hier geht es um die Beziehungen Europas zur islamischen Welt und um die Beziehung zwischen den konfliktgeladenen politischen Konzepten in Europa in der Epoche des Ost-West-Gegensatzes und der **Politisierung des Islam**.

Kontakt: Dr. Samuli Schielke: ZMO, Kirchweg 33, 14129 Berlin, 80307-0; zmo@rz.hu-berlin.de.

Text aufgrund eines auf englisch verfassten Berichts von Dr. Samuli Schielke in: ZMO Orient Bulletin 19.

E2/11-3 **Europa und die Demokratie**

ROMAN HERZOG hat in einem Interview in der ZEIT ein starkes Plädoyer für Europa abgegeben, aber die europäische Demokratie ausgeschimpft.

„Wir brauchen ein starkes Europa“, sagte Herzog, „weil sich die Welt in einer dramatischen und aufregenden Weise umbildet.“ Gleichzeitig äußerte er Verständnis für die Europa-Skepsis in vielen Staaten: „Die Bürger haben das Gefühl, dass die EU bei dem, was sie macht, übertriebt und gleichzeitig das, was getan werden sollte, unterlässt.“ Auch in diesem Interview forderte Herzog eine weitere Demokratisierung der EU, eine Volksabstimmung für die weitere EU-Integration und eine Stärkung der Parlamente. Auf den Einwand der ZEIT-Redakteure T. Hildebrandt und H. Wefing:

— „Aber auch bei einem kleineren Parlament würden Kanzlerin, Außen- oder Finanzminister in Brüssel zusammensitzen und Entscheidungen treffen. [...] Haben wir ein Demokratieproblem in Europa?“ entgegnete Herzog unumwunden:

— „Ja. [...] Wenn wir ein parlamentarisches Regierungssystem wollen, sollte das EU-Parlament auch die Rechte eines Parlaments haben, der Präsident der Europäischen Kommission sollte vom Parlament gewählt werden und dann seine Regierung vorstellen. Im Grunde sind wir in Europa heute noch im Zustand Preußens im Jahre 1850. Die Kommission ist »Seine Majestät, der König von Preußen«, das Parlament darf nicken, und gelegentlich kommt der König und ist huldvoll.“

Quelle: DIE ZEIT (22.9.2011).

Aus der Forschung

F1/11-3 **Europäische Förderungen für Cultural Encounters**

Das HERA *Joint Research Programme "Cultural Encounters"* ist eine neue europäische Fördermöglichkeit für die Geisteswissenschaften.

Das Programm ist mit einem Budget von 18 Mio. EUR ausgestattet. Es wird im Februar 2012 veröffentlicht und richtet sich gezielt an Geisteswissenschaftlerinnen/Geisteswissenschaftler. Sozialwissenschaftliche Disziplinen können sich beteiligen, solange der Schwerpunkt des Projekts bei den Geisteswissenschaften liegt. Gefördert werden neue Projekte zum Thema "*Cultural Encounters*", an denen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus mindestens drei verschiedenen HERA-Mitgliedstaaten zusammenarbeiten. An HERA beteiligt sind Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Irland, Island, Kroatien, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen (evtl.), Portugal, Schweden, Sloweni-

en und das Vereinigtes Königreich). Die Ausschreibung richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ab Post-Doc, die an einer Universität, Fachhochschule oder Forschungseinrichtung angestellt sind. Einzel- oder unabhängige Vorhaben werden nicht gefördert.

(Dazu meint SSIP: Das Übliche — wer hat, dem wird gegeben.)

Bewerbungsschluss: 30.11.2011

Um die Bildung von internationalen Konsortien zur Beteiligung an der "Cultural Encounters"-Ausschreibung zu fördern, wird am 21. Februar 2012 in Berlin ein "HERA Matchmaking Event" stattfinden. Hier können interessierte Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler der beteiligten Länder Kontakte knüpfen und evtl. Kooperationen für eine darauffolgende gemeinsame Ausschreibungsbewerbung anbahnen. Die Bewerbung hierzu ist ab sofort möglich unter: <http://www.b2match.eu/hera2012>. Für die Reisekosten zum "Matchmaking Event" stellt das HERA Konsortium im Bedarfsfall eine finanzielle Unterstützung zur Verfügung. Gebraucht wird ein *abstract* (max. 1 Seite) der Projektidee des Bewerbers.

Frist bis zum 30. November 2011.

Info: Kurzdarstellung des Konzepts der "Cultural Encounters": <http://www.b2match.eu/hera2012>.

Weitere Informationen zum Bewerbungsverfahren unter: <http://www.b2match.eu/hera2012> oder <http://www.heranet.info/>. Bei Fragen zu HERA "Cultural Encounters" sowie dem "HERA Matchmaking Event" soll man sich an Fr. Engel wenden (christa.engel@dlr.de, Tel. 0228 / 3821 1695) oder Fr. Dr. Lutteropp (kerstin.lutteropp@dlr.de, Tel. 0228 / 3821 1642), die deutsche Nationale Kontaktstelle für das Programm.

Quelle: Christopher Wertz <christopher.wertz@dlr.de> (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/chancen/type=stipendien&id=6577>).

F2/11-3 Stipendium des Polen-Instituts

Das Deutsche Polen-Institut schreibt für das Jahr 2012 ein Halbjahresstipendium für eine Dauer von sechs Monaten aus.

Bewerbungsschluss: 30. November 2011

Das Stipendium kann bis zum 31. März 2013 in Anspruch genommen werden. Wie bei allen Stipendien soll auch durch dieses ein wissenschaftliches Vorhaben aus dem Aufgabenbereich, der vom Deutschen Polen-Institut vertreten wird, gefördert werden. Es soll Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern kurz vor Abschluss ihrer Dissertation bzw. Habilitationsschrift die Gelegenheit geben, die letzte Phase ihrer Arbeit in der ungestörten und anregenden Atmosphäre der Bibliothek des Deutschen Polen-Instituts zu verbringen.

Kontakt und Information: Deutsches Polen-Institut, Mathildenhöhweg 2, 64287 Darmstadt, Dr. Peter

Oliver Loew ("Forschungsstipendium"), Tel. 06151 / 420217, loew@dpi-da.de. www.deutsches-poleninstitut.de/Service/Stipendien/Halbjahresstipendium/index.php

Quelle: www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/chancen/type=stipendien&id=6517.

I. Islam, mittlerer Osten und Europa

11/11-3 **Dringend notwendig: mehr Wissen über die islamischen Länder**

RUPERT NEUDECK hat einer Neuerscheinung aus dem Eichborn-Verlag überschwengliches Lob erteilt:

Michael Thumann, *Der Islam-Irrtum. Europas Angst vor der muslimischen Welt, mit Abbildungen und Karten* (Die Andere Bibliothek; Band 319), Eichborn: Frankfurt 2011, 336 Seiten (32,- €)

Wunderbar geschriebene **Reportagen**, sagt Neudeck, habe der Autor, „ein findiger Reporter“, aus Abu Dhabi, Bahrain, Dubai, dem Iran, aus Qatar, Saudi-Arabien und Syrien mitgebracht. In diesen Ländern hat er mit Intellektuellen, Publizisten, mit Vertretern von Hisbollah und Hamas, mit Frauen auch unter vier Augen geredet und Bedenkenswertes aus diesen Ländern, was die veröffentlichte Meinung in Deutschland nicht bekanntgibt, zutage gefördert. Das zentrale Kapitel behandelt den angeblichen **Kulturkampf**. Irrationale Angst, geboren aus Ignoranz und Arroganz, Einseitigkeit und Scheinheiligkeit bestimmen demnach die Ansichten eines Großteils der deutschen Öffentlichkeit und der politischen Klasse dem Islam gegenüber.

Die „**Kardinalfehler**“ der westlichen Politik sind nach Meinung von Thumann die jahrzehntelange Freundschaft mit Diktatoren, die fortwährt, eine Diplomatie, die sich darauf versteift habe, bestimmte Akteure zu isolieren, die Antiterrorkriege und eine „Festungsmentalität“, die unter anderem darin zum Ausdruck komme, dass „wir alle freien Zugang zu der arabischen Welt haben“, Muslime aber „erniedrigende Prozeduren bei dem Visaantrag über sich ergehen lassen müssen“.

Quelle: *Berl.Ztg.* 7.7.2011, S.31 (<http://www.islam.de/18422.php>).

12/11-3 **Mehr Wissen über den Islam**

An der Freien Universität Berlin ist in diesem Jahr ein beachtenswerter Schritt unternommen worden, unsere Kenntnis über die vielfältigen Diskussionen in der **Philosophie des Islam** und der Auslegung des **Koran** zu erweitern. Die *Research Unit Intellectual History of the Islamicate World*, eine Gruppe von mehr als einem Dutzend Spezialisten unter der Leitung von PROF. DR. SABINE

SCHMIDTKE, will das in der Wissenschaft wie in der Öffentlichkeit (der westlichen wie der arabischen) vorherrschende Bild korrigieren, der Islam sei im frühen Mittelalter zwar maßgeblich an der Weiterentwicklung der antiken Philosophie und ihrer Weitergabe nach Europa beteiligt gewesen, nach dem 12. Jahrhundert sei dort jedoch eine Stagnation eingetreten, die nur einen von mehreren Aspekten des allgemeinen Niedergangs der arabischen Welt darstelle.

Am 13. September wurde im Museum für Islamische Kunst auf der Museumsinsel in Berlin die *Research Unit* mit einem Festakt eröffnet. Der Direktor des Museums, STEFAN WEBER, erklärte, die Wahl dieses Ortes solle als ein Zeichen verstanden werden, dass dieses Forschungsprogramm **nicht im Elfenbeinturm** der Wissenschaft bleiben wolle. Der FU-Präsident PETER-ANDRÉ ALT pflichtete in seinem Grußwort dem bei, dass die Forschungsgruppe durch ihre personelle Zusammensetzung und ihre intellektuelle Ausrichtung über die Grenzen der FU hinausgeht. Im übrigen erweise sich hier die Bedeutung und das intellektuelle Potential der oft misstrauisch behaupteten „kleinen Fächer“.

Die Forschungsgruppe arbeitet international und interdisziplinär auf den Gebieten der Philologie, der Philosophie und der Sozialwissenschaften unter Einbeziehung der **Jewish Studies** wie der **Islamic Studies** und will die Trennung zwischen „muslimischer“ und nicht-muslimischer Forschung überwinden. In **vier Projektbereichen** wird das rationalistische Denken der islamischen Theologie in der Interaktion mit der christlichen und der jüdischen Theologie, werden religiöse Polemiken jüdischer und schiitischer Gelehrter und christlicher Missionare in ihrer Beziehung zu der islamischen Mehrheitsgesellschaft im 15. bis 17. Jahrhundert untersucht. Sehr wichtig ist dem Projekt, den intellektuellen Reichtum der Debatten mit den Denkschulen rational-theologischer Provenienz und philosophischer Mystik im 13. bis 16. Jahrhundert wiederzuentdecken und wieder bekannt zu machen. Die Experten wollen nicht müde werden daraufhinzuweisen, dass man im Mittelalter nicht von einer intellektuellen Trennung zwischen **Orient und Okzident** sprechen kann: Vielmehr bildeten die Schriftgelehrten eine intellektuelle Gemeinde, die mehrsprachig und **aufeinander bezogen** über Gott und die Welt und das richtige Tun der Menschen nachdachten.

Nicht zuletzt hat die Forschungsgruppe viertens zunächst die Aufgabe, die große Zahl von Manuskripten zu **sichern**, zu **digitalisieren** und am Ende im Internet frei zugänglich zu machen, die noch immer unerschlossen in Magazinen und Archiven lagern. Dazu gehören v.a. Tausende von Zeugnissen eines „aufgeklärten“ Islam, die im **Jemen** aufgefunden wurden – es ist die Rede von 50.000 Manuskripten – und angesichts der dort

herrschenden Armut und Instabilität für immer verloren zu gehen drohen.

Die Forschungsgruppe wird vornehmlich durch „Drittmittel“ finanziert, wobei die Firmen GIESECKE & DEVRIENT sowie FRESENIUS hervorstechen. Weitere **Spenden** werden gerne entgegengenommen.

Information: www.geschkult.fu-berlin.de/e/islamwiss/institut/Intellectual_History_in_the_Islamicate_World/index.html, der *Newsletter 1/2011* enthält einen gut verständlichen Text auf deutsch und die wichtigsten Adressen und Internet-links.

Kontakt: Freie Universität Berlin, *Research Unit Intellectual History of the Islamicate World*, Altensteinstr. 40, 14195 Berlin. AT

13/11-3 **Muslime zwischen Tradition und Moderne** ➔ 11/9-2; 12/10-1

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Orient-Institut, dem Abraham-Geiger-Kolleg in Potsdam und der Evangelischen Akademie zu Berlin haben im Jahr 2009 das Forum für Interkulturellen Dialog e.V. und das Institut für Religionswissenschaft der Universität Potsdam eine internationale Konferenz mit dem Thema

Muslime zwischen Tradition und Moderne —
Die Gülen-Bewegung als Brücke
zwischen den Kulturen

veranstaltet. Die „Gülen-Bewegung“ war eine zeitlang recht umstritten. Der SSIP hat mehrfach berichtet. Ziel der Konferenz war es, ihr Wirken auf einem akademischen Podium zur Diskussion zu stellen und einem breiten Spektrum von Stimmen Raum zu geben. Ein Sammelband erschließt jetzt die interessantesten Beiträge und ermöglicht dadurch eine Fortsetzung der Diskussion:

Muslime zwischen Tradition und Moderne. Die Gülen-Bewegung als Brücke zwischen den Kulturen, hrsg. v. Walter Homolka / Johann Hafner / Admiel Kosman / Ercan Karakoyun, Freiburg / Basel / Wien: Herder 2010. ISBN 978-3-451-30380-7.

Fethullah Gülen, ein Unternehmer und muslimischer Gelehrter, der heute in den USA lebt, hat den Anstoß zu einer breiten Bildungsbewegung gegeben, die heute in zahlreichen Ländern Schulen und Kindergärten betreibt. Ein oft zitierter Wahlspruch von ihm ist: „Moscheen haben wir genug, **wir müssen Schulen bauen!**“

Eingangs beschreibt der Islamwissenschaftler BEKIM AGAI, der über Fethullah Gülen promoviert worden ist, die Gülen-Bewegung in Deutschland, Akteure und Diskurse, ERCAN KARAKOYUN den Beitrag der Gülen-Bewegung zur Integration von Muslimen in Deutschland („Transnationaler Lokalpatriotismus“). RAINER HERRMANN, der Nahost-Korrespondent der FAZ, setzt die Gülen-Bewegung in den Kontext der modernen Türkei; er sieht sie als eine Facette des Euro-Islam. CLAUDIA DERICHS, Professorin für Politikwissen-

schaften an der Universität Hildesheim, berichtet über die Gülen-Bewegung in Australien. Die folgenden fünf Beiträger beschäftigen sich mit politisch-religiösen Feldern, die in Verbindung mit der Gülen-Bewegung von Interesse sind: MICHAEL BLUME, Gründungs- und Ehrenvorsitzender der Christlich-Islamischen Gesellschaft („Die Gülen-Bewegung und die Wissenschaft“) und SIMON ROBINSON, Professor für *Applied and Professional Ethics* an der Universität Leeds („Verantwortung in der Wissenschaft“), JOHANN EVANGELIST HAFNER, seit 2004 Professor für Religionswissenschaft an der Universität Potsdam („Fethullah Gülen und der Ernstfall der Religionsfreiheit“), Prof. Dr. THOMAS MICHEL SJ („Gülen zum Thema Aufrichtigkeit“) sowie LEONID SYKIAINEN, Professor und Vorsitzender der Juristischen Fakultät der *State University – Higher School of Economics* in Moskau („Muslime zwischen islamischen und europäischen Rechtskulturen“).

Fethullah Gülen hat selber einen kurzen und lezenswerten Beitrag geschrieben zum Thema „Islam und Demokratie“. Schon in den ersten Absätzen nimmt er hier eine Position ein, die auch innerhalb europäischen Denkens im Streit der Grundprinzipien stand und steht, wenn er nämlich die Religion als ein transzendentes System unveränderlicher Regeln im Gegensatz zur Sphäre des weltlichen Lebens, für das der Wandel konstitutiv ist, bestimmt. WILHELM WILLEKE, Arabist, Übersetzer, Lektor und bei der Zeitschrift „Fontäne“ Redakteur, kommentiert die Bücher von Fethullah Gülen, soweit sie in deutscher Sprache erschienen sind. Ein Glossar (leider ohne Aussprachehilfe) rundet den Band ab. AT

14/11-3 **Osmanische Kultur in Deutschland**

In der Sektion „Kulturgeschichte“ berichtet die „Zeitschrift für Denkmalkultur in Deutschland“, „MONUMENTE“, in ihrem Oktoberheft über Einflüsse der osmanischen Kultur in Deutschland.

Die Macht und die Prachtentfaltung der osmanischen Sultane erregten das Interesse Europas. „So kam eine Fülle sehr gemischter Informationen auch an die deutschen Fürstenhöfe“, schreibt die Verfasserin Christiane Rossner („Arabeske und Faunskopf“). „Daraus folgte eine interessante Auseinandersetzung der Europäer mit der osmanischen Kultur.“ Die Waffen, die den Adel faszinierten, wurden als Geschenke oder als Beute der Grundstock der adligen „Rüstkammern“. Schon im 16. Jahrhundert prägte sich eine „Turkomanie“ in Kunst, Mode, Literatur und Musik aus. Nach der in letzter Minute verhinderten Eroberung Wiens durch die „Türken“ 1683 wurde das Verhältnis zu den westeuropäischen Monarchien, insbesondere zu Frankreich und Preußen freundschaftlich (Rossner). Orientalisierendes Dekor fand Eingang in die Architektur; Tulpen und Kaffee wurden Be-

standteile gehobenen Lebensstils. Der Artikel verfolgt diese Tradition bis zu den Weltausstellungen und illustriert sie mit prachtvollen Fotos von Schloss Linderhof, Schwetzingen, Bad Wildbad bis zur „Yenidze“-Zigarrenfabrik in Dresden (1907).

Quelle: monumente 21,5 (Oktober 2011), S.74-81.

15/11-3 **10 Dissertationsstipendien für die "Berlin Graduate School of Muslim Cultures and Societies"**

Die „Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies“, die durch die „Exzellenz-Initiative“ der Bundesregierung ins Leben gerufen wurde, vergibt

48 #3 lvvhudwlrqvvvshqg lhg#p l#Odx i}h l#de4 14 31
53451

Von diesen sind zehn mit ca. 1.400,- € mtl. ausgestattet. Das Graduiertenkolleg untersucht die Pluralität, den Wandel und die globalen Verbindungen muslimischer Kulturen und Gesellschaften.

Die Zulassung erfolgt zunächst für 1 Jahr und wird bei einer positiven Bewertung der Arbeit um ein weiteres Jahr verlängert. Die Höchstförderdauer beträgt drei Jahre. Bewerber müssen in einer der wissenschaftlichen Disziplinen, die in dem Graduiertenkolleg vertreten sind, einen überdurchschnittlichen Abschluss haben und fließend Englisch können, weil die Verkehrssprache im Kolleg Englisch ist. Dem Bewerbungsformular sind ein max. sechsseitiges Exposé des Forschungsvorhabens, ein unterschriebener Lebenslauf und zwei Referenzen beizufügen. Nähere Informationen, auch über weitere Unterlagen, sind folgender *website* zu entnehmen: <http://www.bgsmcs.fu-berlin.de>. Das Büro des Graduiertenkollegs steht für Nachfragen zur Verfügung: office@bgsmcs.fu-berlin.de.

Bewerbungsfrist: 30. November 2011

Adressat: Freie Universität Berlin, *Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies*, Geschäftsstelle, Altensteinstr. 48, 14195 Berlin.

Text: Jutta Schmidbauer Schmidbauer@bgsmcs.fu-berlin.de, 030 / 838-53417, 030 / 838-53244 (Quelle: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/chancen/type=stipendien&id=6575>).

J. interkulturelle Jugendpolitik

J1/11-3 **Jahresbericht des IJAB**

Im Mai ist der Jahresbericht 2010 des IJAB – Fachstelle für internationale Jugendarbeit erschienen. In dem Bericht kann man sich (auch mit Hilfe eines **Organigramms**) über IJAB E.V. sowie über JUGEND FÜR EUROPA und über die Gremien des Vereins IJAB, seinen Vorstand und die Mit-

glieder (Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe, die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) als Träger der freien und öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe, diverse Jugendverbände, die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (bkj) für die kulturelle Jugendbildung, Träger der politischen Jugendbildung (z. B. Arbeit und Leben, Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. u.a.) und Träger der Jugendsozialarbeit (z.B. Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. und Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit e.V., Internationaler Bund u.a.), Zentralstellen der Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste, gemeinnützige Jugendreisedienste, Jugendherbergen und andere gemeinnützige Jugendunterkunftsanbieter und weitere bundeszentrale Träger der Kinder- und Jugendhilfe wie den Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustauschorganisationen (AJA) oder den Verband für Interkulturelle Arbeit – VIA e.V.) informieren.

Der Bericht bietet einen umfassenden Überblick über die **bilaterale jugendpolitische Zusammenarbeit**, die mit China, Finnland, Japan, Kasachstan, der Türkei, der Ukraine, Ungarn, der russischen Föderation und den baltischen Staaten (Länderfachprogramme und Sprachendienst) besteht. Der Fall von China zeigt, dass „Politik“ allerdings in der Ausklammerung politischer Streitfragen zu bestehen scheint. Weder im Fachprogramm „Jugendpolitik in Deutschland“ noch in der „Deutsch-Chinesischen Partnerbörse“ wird deutlich, dass der „nachhaltige und intensive deutschchinesische Austausch im Jugendbereich“, der angestrebt wird, die politischen und kulturellen Unterschiede zwischen China und dem Westen thematisiert. Wie sollen die Jugendlichen für Menschenrechte und Menschenrechtsverletzungen sensibilisiert werden?

Auf mehr als zehn Seiten sind die Angebote für Jugendliche zusammengestellt: 1. Jugendinformation (Jugendinfonetz), 2. digitale Jugendbildung, 3. internationale Mobilitätsberatung (z.B. Eurodesk Deutschland, „rausvonzuhaus“, Arbeitskreis Wege ins Ausland). Im Abschnitt „Internationale Jugendarbeit und Integration“ finden sich das JIVE („Jugendarbeit international – Vielfalt erleben“) und die internationale Jugendarbeit auf kommunaler Ebene („KOMMUNE GOES INTERNATIONAL“, wie es albern in Holzhammer-Denglisch heisst).

Die Zusammenarbeit mit TRANSFER (Köln) im Projekt „Trainingsseminare für Kinder- und Jugendreisen und internationale Begegnungen“ (TiB) ist erwähnt (S.37), die Entwicklung von Qualitätsstandards für die Au-pair-Vermittlung und das Projekt IKUS, wo Schulen der Sekundarstufe I im Regierungsbezirk Köln und Träger internationaler Jugendarbeit Lern- und Bildungsmodule zur Förderung interkulturellen Lernens entwickeln.

Die Vereinten Nationen haben für die Jahre 2005 bis 2014 die **Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung** (BNE) ausgerufen. Damit sollen die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen verankert werden. Auf den Seiten 44-45 wird über den Arbeitskreis berichtet, den IJAB Anfang 2010 eingerichtet hat, um den fachlichen Austausch zur stärkeren Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in der internationalen Jugendarbeit zu fördern. Dieser Arbeitskreis unterstützte auch die inhaltliche Vorbereitung zum „2. Zukunftskongress Nachhaltigkeit als Leitmotiv internationaler Jugendarbeit“ mit rund 150 Teilnehmenden am 26. und 27. April 2010 in Bonn.

Darüberhinaus sind folgende interkulturell bedeutsamen Beteiligungen von IJAB erwähnenswert:

- Die Datenbank für Internationale Jugendarbeit (DIJA) mit dem online-Portal dija.de unterstützt seit 1995 Fachkräfte und Multiplikator(inn)en bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit und alle, die sich in der internationalen jugendpolitischen Zusammenarbeit engagieren. DIJA bietet u.a. Länderinformationen zu den Rahmenbedingungen und Strukturen der Jugendpolitik und Jugendarbeit, der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe, Literaturhinweise und Kontaktadressen zu 40 Ländern und sogenannte „Toolboxen“ zu den Themen „Internationale Begegnungen organisieren“, „Interkulturelles Lernen“ und „Religion – Interreligiöse Kompetenz für internationale Jugendbegegnungen und Jugendreisen“ (zu letzterem s.u. Abschnitt R).
- IJAB beteiligt sich an der Kooperation Jugend und Entwicklung International (JUGENTI). Die Kooperation dient der Vernetzung des Arbeitsfeldes Internationale Jugendarbeit mit der entwicklungspolitischen Freiwilligen- und Bildungsarbeit.
- Das beim Europarat angesiedelte Europäische Wissenszentrum für Jugendpolitik (*European Knowledge Centre for Youth Policy*) ist ein Partnerschaftsprojekt zwischen der Europäischen Kommission und dem Europarat im Jugendbereich. Es bietet aktuelle, auf empirischer Forschung basierende Informationen zur Jugend und Jugendpolitik. Hier nimmt IJAB seit 2005 im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die Rolle des nationalen Korrespondenten ein.
- Die „Europäische Zeitschrift für Kinder- und Jugendpolitik“ (Forum21 in Farbe *bordeaux*) und die „Europäische Zeitschrift für Kinder- und Jugendforschung“ (Forum21 in türkis) werden seit 2003 bzw. seit 2008 auf Initiative von IJAB gemeinsam mit dem *Institut National de la Jeun-*

esse et de l'Education Populaire und der National Youth Agency (Großbritannien) jeweils zweimal jährlich herausgegeben. Die Beiträge in der Druckversion sind in Englisch, Französisch oder Deutsch abgefasst. *Online* erscheinen die Aufsätze auf der *website* des Europarates zusätzlich in Russisch (www.coe.int/youth/forum21). Der Vertrieb erfolgt in 190 Ländern auf der Grundlage einer Vereinbarung mit den Vereinten Nationen, mit UNESCO und mit dem Sekretariat der *Commonwealth*-Staaten.

Kontakt: Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. Godesberger Allee, 142-148, 53175 Bonn (Fon: 0228 / 9506-0; Fax: 0228 / 9506-199; eMail: [info\[at\]ijab.de](mailto:info[at]ijab.de)); www.ijab.de/fileadmin/user_upload/documents/PDFs/ueber_uns/JahresberichtIJOB2010_Internetversion.pdf

K. Kooperationen

K1/11-3 **ADNG: Deutschland, Belgien und die Niederlande**

Allen Forscherinnen und Forschern aus Deutschland, Belgien und den Niederlanden, die sich mit der Geschichte des jeweiligen Nachbarn, der gemeinsamen Beziehungsgeschichte, mit dem Vergleich spezifischer Teilaspekte der deutschen, belgischen und niederländischen Gesellschaft sowie den wechselseitigen Transfers und Wahrnehmungen, beschäftigen, bietet der „Arbeitskreis Deutsch-Niederländische Geschichte“ (ADNG), der am 23. Februar 2010 gegründet worden ist, ein Forum. Besonders willkommen ist dabei der wissenschaftliche Nachwuchs.

Damit sollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Peripherie und den Zentren der deutsch-niederländischen Forschung stärker miteinander vernetzt werden. Dies geschieht zum einen über eine Internet-Plattform (<http://de.groups.yahoo.com/group/ADNG/>) und zum anderen über zweimal jährlich stattfindende Workshops des Arbeitskreises an wechselnden Orten in den beteiligten Ländern. Am **29. bis 30. 9. 2011** hat im Haus der Niederlande an der Universität Münster ein **workshop** zum Thema „Vergleich — Transfer — Verflechtung. Deutschland, Belgien und die Niederlande im 20. Jahrhundert“ stattgefunden.

Kontakt: Bernhard Liemann und Tobias Temming am Zentrum für Niederlande-Studien, Universität Münster: bliemann@uni-muenster.de bzw. t.j.temming@uni-muenster.de (*homepage* <http://de.groups.yahoo.com/group/ADNG/>).

Quelle: hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15679.

M. Migration, Diaspora

M1/11-3 **Das Mittelmeer — Europas Kern**

ANTONIO PURI PURINI, Italiens Botschafter in Deutschland 2005–2009 und außenpolitischer Berater des italienischen Staatspräsidenten, hat in der ZEIT für die Hoffnung plädiert, „der Mittelmeerraum könnte zur Schnittstelle der drei großen monotheistischen Religionen werden, zu einem Ort des Zusammenlebens für die europäische und die muslimische Welt.“ Seiner Meinung nach zeigt aber die „**Dürftigkeit der 1995 geschaffenen euromediterranen Partnerschaft** und das Scheitern der von Nikolas Sarkozy angestrebten Mittelmeerunion“, dass „Europa ein konkreter einheitlicher Plan für unsere südlichen Nachbarn misslungen ist.“

Indes: „Eine europäische Mittelmeerpolitik und die **Lösung des Zuwanderungsproblems** sind zwei Seiten einer Medaille. Sollten wir daran scheitern, wäre ein nicht abbreißender Flüchtlingsstrom die Folge, der dem **Rechtsextremismus** in Europa unfreiwillig Vorschub leisten und die europäischen Institutionen zersetzen würde.“

„Der Stillstand der europäischen Mittelmeerpolitik hemmt die Erkenntnis, dass sich **die Zuwanderung als einmalige Chance** erweisen kann [...]“. „Statt die Ursachen zu sehen, starrt man auf die Folgen und verletzt dafür sogar das Prinzip der Freizügigkeit innerhalb der Schengen-Staaten. [...] Nationale Egoismen prägen die Innenpolitik: Kontinentaleuropa unterschätzt das immer lauter werdende Lärmen der Armen, das von der europäischen Peripherie herüberschallt.“

PURINI sieht Italien und Frankreich durch wahlpolitische Bedrängungen paralytisiert, „die deutsche Außenpolitik ist erlahmt; die EU steckt den Kopf in den Sand.“ Dass zukunftsweisende Ideen für die MENA-Länder im Augenblick nur Präsident Obama habe, findet PURINI „deprimierend“. Die europäische Gesellschaft brauche

☞ „gerechte, solidarische Richtlinien“ und eine gemeinsame Gesetzgebung zum Asylrecht.

☞ Europa solle bei den Immigranten auf die Anerkennung der europäischen Werte und der Gesetze der Aufnahmeländer bestehen und im Gegenzug die Ursprungskultur der Zuwanderer respektieren.“

☞ Es gelte, „sich auf eine klare Begriffsdefinition von Integration, Assimilation, Multikulturalismus und Multiethnizität zu einigen“.

☞ Und nicht zuletzt brauche Europa „eine gemeinsame Mittelmeerpolitik“, und diese sei auch für die Identität Europas unerlässlich.

Quelle: DIE ZEIT (1.9.2011), S.15.

M2/11-3 **Diasporaaktivitäten im Bereich Friedensförderung und Entwicklung**

Am 7. und 8. Mai 2011 nahm JAN HANRATH am „Forum für Kurdische und Transnationale Studien“ teil, das von NAVEND, Zentrum für Kurdische Studien e.V., organisiert wurde. Das Expertengespräch fand unter dem Titel „**Kurden** im europäischen Kontext — Diaspora und Heimat im Blickpunkt“ im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn statt. In seinem Vortrag thematisierte Jan Hanrath Chancen und Herausforderungen für Migranten, in ihren jeweiligen Herkunftsländern in den Bereichen Friedensförderung und Entwicklung tätig zu werden.

Der Vortrag basierte auf Arbeiten im Rahmen des INEF-Forschungsprojekts INFOCON (*International Civil Society Forum on Conflicts*). Weitere Informationen zum Projekt können hier eingesehen werden: http://inef.uni-due.de/cms/index.php?article_id=100&clang=0&prj_id=86.

Quelle / Text: [SEF/INEF Update] Juli 2011.

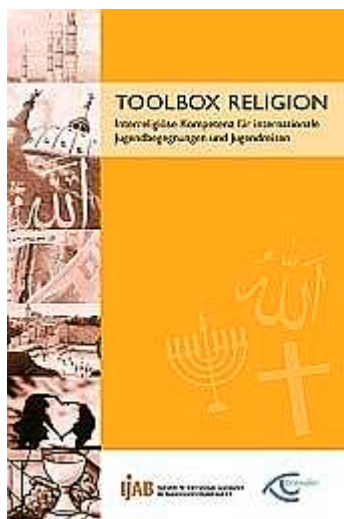
Themenheft

Beruflich erfolgreiche Migrantinnen. Rekonstruktion ihrer Wege und Handlungsstrategien. Expertise im Rahmen des Nationalen Integrationsplans im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, hrsg. v. BIRGIT BEHRENSSEN / MANUELA WESTPHAL. Osnabrück: Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien 2009 (IMIS-Beiträge 35/2009) 49069 Osnabrück; imis@uni-osnabrueck.de, <http://www.imis.uni-osnabrueck.de>

R. Religion

R1/11-3 **„Toolbox Religion“**

Religion und religiöse Praxis werden höchst unterschiedlich erlebt. Für alle, die in der pädagogischen Praxis stehen, ist es hilfreich, Basisinformationen zu Religionen und Methoden zur Unterstützung eines interreligiösen Dialogs im Gepäck zu haben — sagt TRANSFER in Heft 4 vom „JugendinformationsDienst“.



Dazu wird die „*Toolbox Religion*“ angeboten, im Augenblick zum Herunterladen (ca. 3,8 MB), weil das Buch gerade vergriffen ist. Mit dieser Toolbox möchte IJAB Leiterinnen und Leiter von internationalen Jugendbegegnungen dabei unterstützen, mit der multireligiösen Zusammensetzung ihrer Gruppe zurechtzukommen.

Zusammengestellt wurde diese Handreichung von der evangelischen Theologin und Journalistin ULRIKE PLAUTZ für den christlichen Glauben, von JONATHAN GRÜNFELD (Yitzhak-Rabin-Schule, jüdische Grundschule in Düsseldorf) für das Judentum und von RABEYA MÜLLER und LUISE BECKER (IPD—Institut für interreligiöse Pädagogik und Didaktik) für den Islam. Für das Thema „Miteinander in multireligiösen Gruppen“ zeichnet ANETTE GISEVIUS (AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.); die Redaktion hatten ANKE FREY und ANDREA WENK (transfer e.V.) sowie CHRISTIANE REINHOLZ-ASOLLI (IJAB).

Im ersten Teil der *Toolbox* gibt es in längeren Fließtextpassagen Basisinformationen zu den drei abrahamitischen Religionen Christentum, Islam und Judentum. Im zweiten Teil werden die – sagen die Produzenten – zuvor komplex und eher abstrakt beschriebenen Glaubensinhalte in ihrer konkreten Bedeutung im Alltag anschaulich. Nach Stichworten gegliedert bietet dieser Teil der *Toolbox* knappe Erläuterungen zu verschiedenen Punkten – von der Familie bis hin zu religiösen Festen jeweils für alle drei Religionen.

Interkultureller und interreligiöser **Dialog** basieren – sagt die Internetseite von IJAB – vor allem auf einer **individuellen Haltung**, die sich in der Kommunikation und im Umgang in Konfliktsituationen niederschlägt. Dies wird im **dritten Teil** thematisiert, indem exemplarisch „zwei Ansätze der Kommunikation und Konfliktlösung“ beschrieben werden. Eine Auswahl von Tipps und in der Praxis erprobten Methoden, wie Teamer/-innen die Themen ‚Religion‘ und ‚Interreligiöser Dialog‘ in Gruppenprozesse integrieren können, **sind im vierten Teil** zusammengestellt. Wer sich darüber hinaus informieren möchte, findet am Schluss ein Glossar und eine Sammlung von Literaturtipps, Links und Adressen.

Ende 2010 haben sich die Mitglieder des Beirates der IJAB-/TRANSFER-Trainingsseminare getroffen. Der Beirat hat dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend empfohlen, mit oberster Priorität die Erweiterung der *Toolbox Religion* zu betreiben und auch einen Teil aufzunehmen, der sich „*patchwork*“-Familien und Menschen ohne Religionszugehörigkeit widmet.

Quelle: jid 4/2010, S.4, 25.

Bezug: IJAB — Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. Godesberger Allee, 142-148, 53175 Bonn (Fon: 0228 / 9506-0; Fax: 0228 / 9506-199; eMail: [info\[at\]ijab.de](mailto:info[at]ijab.de)); <http://www.dija.de/toolbox-religion> (Text).

T. Internationale Tourismuspolitik

T1/11-3 **Im Zug Vorurteile abbauen ?**

Das Goethe-Institut hat die Journalisten MARK SPÖRRLE von der ZEIT und BEPPE SEVERGNINI vom CORRIERE DELLA SERA für das Projekt **Va Bene ?!** im Zug von Moskau nach Lissabon geschickt. „Va Bene ?!“ ist eine zweijährige Initiative, die sich insbesondere an Journalisten, Karikaturisten und Kolumnisten der beiden Länder richtet. Ziel ist es, Gemeinplätze abzubauen und stattdessen gegenseitige Neugier zu entfachen, „denn Stereotype und Verallgemeinerungen beherrschen das Meinungsbild der Zeitungen beider Länder“. Mark Spörrle hat über seine Zugerlebnisse in der ZEIT Nr. 37 (8.Sept.2011, S.75) einen lesenswerten und vergnüglichen Bericht veröffentlicht, der die Höhen und Tiefen europäischer Eisenbahnkultur schildert. Nebenbei kriegt man hier mit, dass die DEUTSCHE BAHN nicht nur geographisch, sondern auch, was Technik und Komfort angeht, so etwa in der Mitte liegt. Ob der geschilderten Zugfahrt-Umstände sind allerdings doch Zweifel angebracht, ob sie nicht eher landläufige Bilder von den nationalen Eisenbahnkulturen in Europa bestätigen.

Über deutsche und italienische Stereotypen und Heterostereotypen und darüber, was an ihnen nicht stimmt, kann man auf der Goethe-Seite www.goethe.de/ins/it/lp/prj/vab/mod/tdi/deindex.htm einiges nachlesen.

Info: www.goethe.de/ins/it/lp/prj/vab/mod/mli/deindex.htm.

T2/11-3 **Historisches Archiv zum Tourismus vorläufig geschlossen**

Tourismusgeschichte trifft auf ein wachsendes Interesse, denn sie ist ein Feld, das genau im Schnittpunkt von transnationaler Verflechtung, nationaler Identitätsbildung, Konsum, Verkehr und ganz generell des soziokulturellen Wandels liegt.

Ende der 1980er wurde an der Freien Universität Berlin hierzu ein Forschungsarchiv gegründet, das sich seither auch international einen Namen gemacht hat. Die Universität will jedoch das Thema ‚Reisen und Tourismus‘ in Forschung und Lehre nicht mehr behandeln. Als die FU-Verwaltung unlängst kundtat, das Historische Archiv zum Tourismus (HAT) solle „in Kisten verpackt“ werden, hagelte es Proteste aus aller Welt. Davon weithin unbeeindruckt, wurde der Bestand nun erst einmal in 700 Umzugskartons zwischengelagert und damit einem ungewissen Schicksal ausgesetzt. Bis Anfang 2012 soll jetzt eine neue Bleibe für die Sammlung gefunden werden.

Die Bestände des HAT umfassen rund 0,5 Regalkilometer zum Themenfeld Reisen und Touris-

mus, darunter gut 200 (Fach-)Zeitschriften, über 10.000 Bücher vom 18. Jahrhundert bis heute (Reiseführer und -berichte, Fremdenverkehrswissenschaftliches, die komplette „Reiseanalyse“ etc.), weit über 50.000 Prospekte, sowie Plakate, Fotoalben und diverses ungedrucktes Archivgut, etwa von der einstigen deutschen Auslandswerbeagentur RDV. Rund ein Viertel der Stellfläche nehmen sogenannte Ephemera – vorrangig Kataloge von Reiseveranstaltern und Werbeprospekte von circa 1900 bis heute – ein, die als Einzelstücke oft von geringem Geldwert sind, in ihrer Zusammenstellung und leichten Zugänglichkeit aber einen hohen Wert für die Forschung und als Kulturgut besitzen. Dies ist vielleicht der größte Schatz des Archivs. Mit Mitteln der Wirtschaft und der FU selber aufgebaut, wurde der Bestand vor gut zehn Jahren mit Projektmitteln der Volkswagenstiftung teilerschlossen und wohlgeordnet aufgestellt. Studierende, Journalisten, Ausstellungsmacher, Touristiker und vor allem Wissenschaftler/innen aus aller Welt kommen zum HAT angereist.

Bis dato wurde die personelle Betreuung des HAT von der Frankfurter **Willy-Scharnow-Stiftung** für Touristik teilfinanziert, die dies im bisherigen Umfang auch weiterhin leisten will. Zusätzliche Mittel aus der Tourismuswirtschaft oder der Politik, die etwa die Raummiete abdecken könnten, konnten jedoch noch nicht eingeworben werden. Hier sind alle Beteiligten aufgefordert, nun eine nachhaltige Lösung für diese weltweit einmalige Institution zu finden.

Quelle: www.hist-soz.de/hat

T3/11-3 **Tourismus in Österreich-Ungarn und seinen Nachfolgestaaten**

Tourismus sei, so wird oft dahingesagt, diejenige Reiseform, welche die Reise selbst zum Ziel erklärt. Als moderner Form des Reisens ist dem Tourismus aber auch die Auseinandersetzung mit dem "Fremden" im Gegensatz zum "Eigenen" inhärent, schreibt SARAH LEMMEN vom Ludwig-Boltzmann-Institut für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit (Wien) in ihrem Bericht über ein Symposium „Das Fremde im Eigenen“, das zusammen mit Rudolf Jaworski und Martina Thomsen (Universität Kiel) und Peter Stachel (Österreichische Akademie der Wissenschaften) Milan Hlavacka (Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik) vom 9. bis 12. 6. 2011 in Prag veranstaltet hat.

Historisch gesehen ist die Habsburgermonarchie, ein touristisch relativ früh entwickeltes Land (Jaworski), besonders geeignet, um die Auseinandersetzung mit dem Fremden im Eigenen zu beobachten, da es in Österreich-Ungarn keiner Überschreitung von Landesgrenzen bedurfte, um mit unterschiedlichen Sprachen, Kulturen oder

Lebensräumen konfrontiert zu werden. Ein ganzes *panel* beschäftigte sich am Beispiel von Reisen an die Peripherien der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Binnen–Fremderfahrten. Dabei ließ sich hier eine soziale wie nationale Differenzierung ausmachen: „Während wohlhabende Österreicher an die ‚österreichische Riviera‘ nach Opatija reisten, führen tschechische Touristen eher nach Baska.“

Dass touristisches Reisen nicht *per se* kulturelle Differenz einebnet, zeigten mehrere Beiträge. PIETER M. JUDSON (*Swarthmore College*) beschrieb am Beispiel von organisierten Reisen des Vereins „Südmark“ an die deutsche „Sprachgrenze“ das Tourismuserlebnis als „Teilnahme an der großen nationalen Gemeinschaft“. Die Reisen in das „Grenzland“ sollten sowohl auf seiten der Touristen als auch der Einheimischen das Bewusstsein der Zugehörigkeit zur deutschen Nation verstärken. Diese Einheit musste jedoch von den Organisatoren dieser Reisen erst geschaffen werden. In diesem Sinne wurden gemeinsame Erlebnisse inszeniert und der Landschaft nationale Merkmale zugeschrieben. MARTIN PELC (Opava) zeigte am Beispiel deutscher und tschechischer Wandervereine ab 1900: „Durch je eigene Markierungen der Wanderwege und Beschriftungen in der jeweiligen Sprache wurden gerade die böhmisch-deutschen Grenzgebiete zu einem national umkämpften Territorium.“ Ergänzt wurden solche symbolischen Markierungen durch die Schaffung national interpretierter Bauten in Form von Schutzhütten („Hindenburg-“ / „Masarykbauden“) und Aussichtstürmen als „Wehrtürme“. Auch der Vortrag von HANNA KOZINSKA-WITT (Rostock) unterstrich, so Lemmen, die nationale Komponente des Tourismus „und beschrieb Versuche der Stadtverwaltung, einen Besuch der Stadt Krakau als nationales Pflichtprogramm zu etablieren und damit den Tourismus anzukurbeln.“

In einigen Referaten wurden Prozesse sichtbar, wie „Kulturen“ geschaffen wurden. So zeigte DIETER HECHT (Wien) am Fotoalbum eines k.k. Soldaten von 1906-1909, wie der „normierte“ Blick des Fotografen **Bosnien** als ein „orientalisches“ Land veranschaulichte. Oder Karl Emil Franzos (1848-1904): Selbst aus **Galizien** stammend, verortete er in Reiseberichten diese östliche Provinz der Monarchie als „Halb-Asien“ und beschrieb die Grenze zwischen **Europa und Asien** nicht als eine geographische, sondern als eine kulturelle: Diejenigen Bahnhofrestaurants, die nicht nur mit hygienischen Standards und gutem Essen, sondern auch mit Tischtüchern aufwarten konnten, symbolisierten für Franzos Europa. Insgesamt wurde hier eine Karte gezeichnet, die keine klaren Grenzlinien zog, sondern vielmehr einen Flickenteppich entstehen ließ zwischen Europa und „Halb-Asien“: zwischen der Bukowina

auf der einen und Krakau und Lemberg auf der anderen Seite.

Ein Vortrag ANDREI CORBEA-HOISIE (Iasi) beschrieb das häufig genannte **Czernowitz** als einen „hybriden Kulturraum“; MARTINA THOMSEN (Kiel) untersuchte die **Darstellung Prags** im Widerstreit konkurrierender Tourismuskonzepte. Prags Erscheinungsbild wurde von der kommunalen Stadtverwaltung erst „entösterreichert“, dann tschechisiert. Während die tschechischen Reiseführer stärker das moderne Prag betonten, konzentrierten sich die deutschsprachigen Reiseführer mehr auf das mittelalterliche Bild der Stadt. Parallele Stadtnarrative stellte auch JOZEF TANCER an Reiseführern von **Bratislava** fest: in der Zwischenkriegszeit das tschechoslowakische Narrativ, das Bratislava als „slawische“ Stadt darstellte; das Preßburger Narrativ, das ethnisch nicht festgelegt gewesen sei, sowie das ungarische Narrativ. Ab 1939 habe sich, im Zuge der politischen Loslösung aus der Tschechoslowakei, ein „slowakisches Narrativ“ entwickelt.

Fasst man die Tagungsbeiträge, von denen lange nicht alle hier erwähnt werden konnten, zusammen, so scheint, resümiert Sarah Lemmen, „die Definition eines ‚zweckfreien Tourismus‘ hinfällig.“ Besonders sei hervorgehoben worden das Potential des Tourismus für die Stärkung von lokalen und nationalen Identitäten und andersherum auch die Bedeutung starker lokaler und nationaler Identitäten für den Tourismus.

Quelle: Lemmen (Text).

W. Weltinnenpolitik

W1/11-3 **Leben wir im globalen Dorf?**

Im Februar wurde an der **Freien Universität** Berlin dem japanischen Übersetzer, Philosophen und Mitglied des Internationalen Beirates des Frankfurter **Instituts für Sozialforschung**, KEN'ICHI MISHIMA, die Ehrendoktorwürde verliehen. Die Laudatio hielt der 82jährige JÜRGEN HABERMAS.

Ken'ichi Mishima, Jahrgang 1942, gab in seiner Dankesrede einen Rückblick auf die politischen Diskussionen in Japan und hielt, wie Arno Widmann in der Berliner Zeitung berichtete, „ein bewegendes Plädoyer für die Herstellung einer transnationalen, globalen Öffentlichkeit“. Was Mishima sagte, war ein Angriff auf das oberflächliche Gerede vom „globalen Dorf“: „Über Ereignisse wird in Lichtgeschwindigkeit berichtet. Von den Debatten in anderen Ländern, von dem, was die Menschen dort intellektuell bewegt, haben wir keine Ahnung. Wir tun so, als würde zum Beispiel in Korea nicht diskutiert.“ Und Arno Widmann resümierte: Solange man nicht wisse, worüber in

anderen Ländern wie nachgedacht werde, solange habe man keine Ahnung von diesen Ländern.

Quelle: Berliner Zeitung (Arno Widmann), 19./20.2.2011, S.36.

W2/11-3 **Neues Konzept der deutschen Entwicklungspolitik**

„Chancen schaffen – Zukunft entwickeln“ oder: „*Minds for Change – Enhancing Opportunities*“: Das sind die Schlüsselworte des neuen Konzeptes der Bundesregierung für ihre entwicklungspolitische Zusammenarbeit, welches dem SSIP vorliegt. Im Jubiläumsjahr der Gründung des BMZ fragt Minister DIRK NIEBEL: „Hat Deutschland in den letzten 50 Jahren seine entwicklungspolitischen Möglichkeiten ausgeschöpft?“ und bekräftigt im Vorwort, er wolle den „Dialog mit allen Engagierten in Zivilgesellschaft und Politik, in Wissenschaft und Wirtschaft“: „Wir laden Sie ein, Ihren möglichen Beitrag für eine Konkretisierung des Konzeptes mit uns herauszuarbeiten.“ Wir geben dies **an unsere Mitglieder** weiter: Schreiben Sie dem Vorstand, wenn Sie Vorschläge oder Kritik dem BMZ gegenüber zur Geltung bringen wollen. Falls Sie ein Exemplar des Konzeptes brauchen, schreiben Sie bitte an die **Geschäftsstelle**.

Auf der letzten Umschlagseite der Broschüre ist eine Begriffswolke abgebildet, in deren Mitte in Großbuchstaben „Engagement“ hervorsticht, und auch die Worte „Lebenschancen“, Kohärenz“ und „Innovation“ sind hervorgehoben. Innovative Entwicklungspolitik ist eine lohnende Zukunftsinvestition: Entwicklungspolitik ist mehr als karitative Hilfe, und Entwicklungserfolge eröffnen Chancen auch für Deutschland — diese Gedanken werden auf den ersten zehn Seiten entwickelt.

Am Ende benennt das Konzept fünf „Schlüsselbereiche“:

1. Chancenkontinent Afrika stärken
2. Mit zukunftsfähiger Energie gegen die Ursachen der Armut
3. Klimaschutz (Innovationspotentiale Deutschlands nutzen)
4. Engagement in fragilen Ländern als Friedensinvestition und
5. Innovationskompetenzen von Verantwortlichen fördern.

Wie hält es das Konzept mit interkulturellen Fragen? Die Kernaussage ist hier, dass altruistische Absichten und gewinnorientierte Interessen nicht im Gegensatz stehen müssen. Über Werte und Interessen müsse allerdings stets Rechenschaft abgelegt werden. Wirtschaftliche Interessen, heißt es, haben nicht Vorrang vor entwicklungspolitischen Zielen, „sondern dienen ihnen“. Der Werthorizont, in dem sich die Entwicklungspolitik offenbar bewegen soll, wird durch „Rechtsstaatlichkeit“, durch „faire Marktordnungen“ und die Zielbestimmung „offene Gesellschaft“ gekenn-

zeichnet. „Wo Menschenrechte verletzt werden, lösen wir Zielkonflikte, indem wir Werte über Interessen stellen. Wir sagen: In Grenzfällen hat es einen Preis, zu Werten zu stehen.“ (S.9)

Zukunftsfähige Entwicklung ist das letztendliche Ziel. Für „zukunftsfähige Entwicklung“ nennt das Konzept sieben Kriterien (S.11f.):

1. Innovationsbereitschaft als eine Haltung, die „Vielfalt, Dialogfähigkeit, interdisziplinäre Methodenkompetenz und globale Vernetzung“ brauche.
2. Bildung als Schlüssel zur Überwindung von Armut und Unfreiheit.
3. „Entwicklungsfortschritte können nur erreicht werden, wenn Menschen Verantwortung übernehmen und dazu imstande sind.“ Das solle Entwicklungspolitik fördern.
4. „Menschenrechte stehen nicht zur Disposition“, und – so heißt es – „ohne Rechtssicherheit gelingt keine Entwicklung“.
5. Der Vorrang des Rechts steht im Mittelpunkt von *good governance*. **Gute Regierungsführung** „bedeutet: entwicklungsorientierte Regierungen mit der Fähigkeit, Steuerhinterziehung zu unterbinden und selbst Mittel zur Armutsbekämpfung zu mobilisieren, wache Zivilgesellschaften, freie Medien, Schutz vor den großen Lebensrisiken, Gewährung von Sicherheit.“
6. Unter dem Punkt „Marktorientierung und Unternehmertum“ werden „faire Regeln“ und der Abbau von Handelshemmnissen gefordert.
7. Klimaschutz, Ressourcen- und Energieeffizienz.

Deutschlands Beitrag

Global **Lebenschancen** schaffen

Wirksamkeit *MDGs* Klima

Wirtschaft und Zivilgesellschaft

Zukunftsfähige Internationale Zusammenarbeit

Globale Zukunftspolitik *Interessen und Werte* Frieden und Sicherheit

Strategiefähigkeit **Engagement** Sichtbarkeit

Bekämpfung der Ursachen von Armut **Bildung**

Ökologisches breitenwirksames Wachstum Frauen

Kohärenz Verantwortungseliten **Innovation**

Menschenrechte

Worin sieht das BMZ **die Neuorientierungen**? Trotz der wiederholten Forderung nach „Unternehmertum“ spricht aus dem Konzept ein gewisser Primat der Politik. „Unsicherheit, Gewalt, schlechte Regierungsführung und Staatenzerfall bedeuten eine Entwicklungsfalle, aus der heraus zunächst nur Politik führen kann“ (S.12). Als **politische Hebel** zur Bekämpfung der Ursachen von Armut werden genannt: Investitionen in soziale Sicherungssystem und die „gezielte Förderung von Frauen“. Der „Aufbau funktionierender staat-

licher Institutionen, hohe Umwelt- und Sozialstandards sowie eine entwicklungsorientierte Fiskal- und Finanzpolitik in den Partnerländern“ werden als Voraussetzungen für Entwicklungspolitik, die in einem Netz internationaler Wirtschaftsbeziehungen tätig wird, betrachtet (S.17). Schließlich soll das Subsidiaritätsprinzip Vorrang haben, und bei der Ökonomie wird ein Schwergewicht auf **lokale Wertschöpfungsketten** gelegt.

Die Entwicklungspolitik soll differenziert vorgehen entsprechend vier Typen von Nehmerländern: *Least Developed Countries*, LDCs mit wachsender Wirtschaft, „weiter fortgeschrittene Länder“ und Schwellenländer.

Deutliche Kritik wird am Konzept der ODA geübt und hervorgehoben, dass inzwischen zehnmal mehr ODA-Mittel über NGOs fließen als 1990. „ODA soll nicht zur ‚Heiligen Kuh‘ der Entwicklungsfinanzierung werden.“ Stattdessen werden Kirchen, politische Stiftungen, Nichtregierungsorganisationen, „Migranten und *Thinktanks*“ als wichtige Beitragende aus der Zivilgesellschaft hervorgehoben.

Die **Stärkung multilateraler Institutionen** bedeutet auch, „Europa zu einem zentralen Akteur der Gestaltung der Globalisierung zu machen“. AT

Bezugsstelle: Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 481009, 18132 Rostock; Tel. 01805 / 77 80 90; Fax 01805 / 77 80 94; publikationen@bundesregierung.de.

Im nächsten Heft der SSIP-Mitteilungen wird ein Bericht über die Informationstagung des BMZ in Berlin über das entwicklungspolitische Konzept der Bundesregierung zu finden sein zusammen mit einigen kritischen Informationen zum Thema.

W3/11-3 **Welt-Risiko-Index**

Das Bild von den Entwicklungsländern wird immer noch in erster Linie von Katastrophen und Konflikten bestimmt. Das muss man immer wieder anprangern, weil die Medien dadurch wesentliche Teile der Realität dieser Länder verzerren.

Eine andere Sache ist es, dass Wissenschaftler der Bonner Zweigstelle der **UN-Universität** jetzt einen Index entwickelt haben, der helfen soll, das Risiko von Ländern abzuschätzen, von schweren Schadensereignissen betroffen zu werden. Daraus hofft man, Konsequenzen für die Entwicklungspolitik und die Hilfsmaßnahmen ziehen zu können.

Im WELTHAUS BIELEFELD sind dazu **Unterrichtsmaterialien** entwickelt worden. Kontakte: Welthaus Bielefeld, August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, info@welthaus.de; Deutsche Welthungerhilfe, 53173 Bad Godesberg, Friedrich Ebert-Str.1, angela.tamke@welthungerhilfe.de, Tel.: 0228 / 2288-129.

W4/11-3 **Wirtschaftsethik zwischen den Kulturen**

Das INEF – Institut für Entwicklung und Frieden der Universität Duisburg (Dr. Brigitte Hamm) – veranstaltete am 21. Juni gemeinsam mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut (Prof. Dr. Ludger Heidbrink) in Essen eine Konferenz unter dem Titel „Wirtschaftsethik zwischen den Kulturen. Leitbilder, Werte und Normen in interkulturellen Wirtschaftsprozessen“. Vor dem Hintergrund weltweit unterschiedlicher Werte- und Regelsysteme wurde über globale Unternehmensverantwortung diskutiert. Im Fokus der interdisziplinären Tagung stand die Frage, inwieweit universelle Leitbilder des globalen Wirtschaftens begründbar sind. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten vor allem das Verhältnis zwischen religiös, politisch und kulturell geprägten Normen und dem Selbstverständnis wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Akteure.

Ausführlichere Informationen sind unter: <http://www.kwi-nrw.de/home/veranstaltung-378.html> zu finden. Im Deutschlandfunk wurde über die Veranstaltung berichtet (<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/studiozeit-ks/1488386/>).

Quelle / Text: [SEF/INEF Update] Juli 2011.

W5/11-3 **Hinweis aus Rumänien**

Die rumänische NGO *Formare Studia* teilt mit, dass jetzt die Handreichung

Implementing Development Education: Guidelines, Tools and Best Practices.

auf ihrer website <http://www.formarestudia.ro/> verfügbar ist. Sie kann auch heruntergeladen werden von:

www.filesavr.com/W14MJUA3YB16TH1?reloaded=true.

Dieses „guidebook“ enthält die Resultate des *Grundtvig Workshop „Engaging as Active Citizens in Development Education“* (project nr. GRU-10-GRAT-3-IS), der von *Formare Studia* mit der Unterstützung der Europäischen Kommission (DG *Education and Culture*) vom 20. bis 27.3. in Iasi (Rumänien) veranstaltet worden ist. 11 Teilnehmer aus verschiedenen Ländern Europas haben dort über die Wechselbeziehung von Zivilgesellschaft (*active citizenship*) und Weiterbildung in der Entwicklungszusammenarbeit (*development education*) diskutiert. Diese Sammlung von Lernmaterialien, Übungen, Beispielen guter Praxis, theoretischen Texten und Empfehlungen kann in jedem Land bei der Implementierung von Unterrichtseinheiten zu globaler Bildung benutzt werden, sagen die Anbieter.

Nähere Informationen: www.formarestudia.ro.

Formare Studia möchte außerdem auf sein Seminar im Rahmen des Grundtvig-Programms vom

5. bis 12. 2. 2012 in Iasi (Rumänien) aufmerksam machen (s. Kalender).

Formare Studia lädt Partnerorganisationen zur Kooperation auf dem Feld der Erwachsenenbildung und der nachhaltigen Bildung in Fragen der Entwicklungszusammenarbeit ein.

Quelle: Smaranda Sandulescu (smaranda@formarestudia.ro).

W6/11-3 **Stip: Behaim-Dissertationspreis**

Die Gesellschaft für Überseegeschichte (Bayreuth) lobt für das Jahr 2012 wiederum ihren mit bis zu 2.000,- € dotierten Dissertationspreis aus, der zur Publikation der Dissertation in den Beiträgen zur Überseegeschichte im Franz Steiner Verlag Stuttgart verliehen wird. Über das Preisgeld hinausgehende Druckkosten werden vom Franz Steiner Verlag übernommen. Der Preis wird für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der außereuropäischen Geschichte vergeben. Bewerber mit einschlägigen Dissertationsthemen können auch aus den Nachbarfächern der Geschichtswissenschaft (Ethnologie, Theologie, Soziologie und Politikwissenschaft) kommen.

Einsendeschluß: 31. Dezember 2011 (Poststempel).

Eingereicht werden können außergewöhnlich gute Dissertationen, die nicht älter als zwei Jahre sind und die bis zum 31. Dezember 2011 noch nicht gedruckt vorliegen. Die Arbeit ist in zweifacher Ausführung an den Ersten Vorsitzenden der Gesellschaft für Überseegeschichte zu senden:

Herrn Prof. Dr. Hermann Hiery (Lehrstuhl für Neueste Geschichte, Universität Bayreuth)

Universitätsstraße 30 / GW II, 95447 Bayreuth

neueste.geschichte@uni-bayreuth.de

<http://www.neueste.uni-bayreuth.de/FVEUG/Seiten/preis/preis.html>

Quelle: www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/chancen/type=stipendien&id=6602 (Susanne Lachenicht).

W7/11-3 **Ein europäischer Sitz im UN-Sicherheitsrat?**

Auf Einladung des New Yorker *Global Policy Forum* (GPF) – in Kooperation mit der Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF) und weiteren europäischen Partnern – diskutierten rund 40 europäische Experten aus Wissenschaft und Politik am 23. und 24. Mai 2011 in Brüssel über eine mögliche Reform des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen. Seine Zusammensetzung und seine Arbeitsweise bieten seit Jahrzehnten Anlass zu Reformdebatten. Die fünf ständigen, mit einem Vetorecht ausgestatteten Mitglieder des Sicherheitsrats bilden die globalen Mächteverhältnisse zum Ende des Zweiten Weltkrieges ab; einzelne Weltregionen, insbesondere Afrika, sind in dem Rat deutlich unterrepräsentiert.

Ein aktueller **Reformvorschlag** zielt darauf ab, die nationalen Sitze durch regionale Sitze zu ersetzen – und so die Repräsentativität und Effektivität des Rates zu verbessern. Ob und wie die Europäische Union hier eine Vorreiterrolle übernehmen könnte, stand im Zentrum der zweitägigen Diskussionen. Eine Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse ist unter <http://www.sef-bonn.org/inc/sef.events.inhalt.php?txt=132&lang=de&rfs=1> zu finden, Hintergrundinformationen zum Thema unter:

<http://www.globalpolicy.org/component/content/article/200-reform/50175-qa-european-seat-in-the-un-security-councilq-conference-.html>

Quelle / Text: [SEF/INEF Update] Juli 2011.

X. SSIP e.V.: Nachrichten von unseren Mitgliedern

X^{1/11-3} **Doktorandenkolloquium Interkulturelle Kommunikation**

PROF. DR. DOMINIC BUSCH an der Universität der Bundeswehr München bietet am Freitag, dem 2. Dezember 2012 ein bundesweites Doktorandenkolloquium zu Fragen der interkulturellen Kommunikation an. Am Vorabend (1.12.2011) wird ab 19 Uhr zu einem „Come together“ ins Restaurant Augustinerkeller gebeten. Das Kolloquium findet in Neubiberg im Senatssaal (Geb. 38, Werner-Heisenberg-Weg 39) statt. Die Themen sind:

- Franziska Müller: Konstruktion von Fremdheit in Erstkontaktsituationen – Analyse der sprachlichen Vorgehensweise und möglicher Einflussfaktoren,
- Sara Dirnagl: Beratungsgespräche in unabhängigen Anlaufstellen für Migrantinnen und Migranten. Eine Gesprächsanalyse interkultureller Gespräche,
- Lila Sax: Laiendolmetscher im interkulturellen Kontext: Capoeira und Interkulturalität,
- Christine Loy: Soziale Hintergründe und Motivationen von libanesischen und jordanischen Studienbewerbern und Ärzten,
- Miriam Morgan: Erziehungsziele und ihre Aushandlung in multikulturellen Kindergärten (Fokus: Forschungsdesign),
- Anne Schreiter: Managerwelten. Zur Konstruktion von Kultur in deutschchinesischen Arbeitskontexten.

Zuhörende Gäste sind herzlich eingeladen und werden um Voranmeldung per *mail* gebeten bei: dominic.busch@unibw.de.

.....**SSIP–Tagungskalender**.....

2011, Rückblick drittes Quartal

<p>30. 6. – 2. 7.2011 Gießen: Justus-Liebig-Universität Florian Greiner (Historisches Institut, Universität Gießen): florian.greiner@geschichte.uni-giessen.de (Quelle: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15306)</p>	<p align="center"><i>'Translating Europe':</i> Gesellschaftliche Europavorstellungen im 20. Jahrhundert Call for papers bis 6.2.2011 Elektronische Bewerbungen (pdf-Format) bitte mit einer knappen Zusammenfassung des Vortrages (ca. 4000-8000 Zeichen) sowie einem kurzen akademischen Lebenslauf mit Hinweisen auf Publikationen oder laufende Forschungen an Florian Greiner (florian.greiner@geschichte.uni-giessen.de)</p>	<p>Im Rahmen dieses Workshops sollen besonders "<i>bottom up</i>"-Untersuchungen vorgestellt und diskutiert werden. Von Interesse sind verschiedene, oftmals miteinander konkurrierende Europawahrnehmungen und Formen der Europäisierung im 20. Jahrhundert. Ein Schwerpunkt wird dabei auf kulturgeschichtlichen Perspektiven jenseits der politischen und wirtschaftlichen Integration Europas liegen. Organisiert wird der Workshop durch das Teilprojekt C des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Verbundprojektes "Lost in Translation" in Kooperation mit dem <i>International Graduate Centre for the Study of Culture</i> (GCSC).</p>
<p>Juli 2011 Trier PD Dr. Hamid Reza Yousefi (Tel.: 0651 /201-2344, Fax: -3922, ePost: yous1201(at)uni-trier.de)</p>	<p align="center">Philosophie heute Das Wechselverhältnis zwischen Philosophie und Gesellschaft</p>	<p>Forschungsstelle für Interkulturelle Philosophie (Prof. Dr. Klaus Fischer: Universität Trier / Fachbereich I - Philosophie, Universitätsring 15, 54296 Trier) http://www.interkulturelle-philosophie-fip.de</p>
<p>1. – 3. 7. 2011 Würzburg: Frankfurter Friedrich-Ebert-Stiftung, Polit. Akademie, Godesberger Allee 149, 53170 Bonn, 0228/883- (Fon: 7102, Fax: 9223), Ingrid.Richartz@fes.de (www.fes.de/pa)</p>	<p>Methoden der Menschenrechtsbildung praktisch erleben Seminar in Kooperation mit <i>amnesty international</i></p>	<p>Die Idee der Menschenrechte weiter zu verbreiten, ist dringend notwendig: In der Schule, in der Erwachsenenbildung und anderswo. Wie können Unterrichtseinheiten, Gruppenabende und Aktionen mit unterschiedlichen Zielgruppen geplant und konkret durchgeführt werden? In diesem Seminar werden verschiedene Methoden und Materialien vorgestellt, es werden praktische Tipps gegeben, und es wird viel Raum zum eigenen Ausprobieren gelassen. Kostenbeitrag: € 72,00.</p>
<p>4. – 10. 7. 2011 Frankfurt a. d. Oder Information: Jan Wielgohs (Europa-Universität Viadrina/ FIT; PF 1786, 15207 Frankfurt/O.): 0335/5534-2861, EUV-UP1@europa.uni.de. <i>Homepage:</i> http://www.kuwi.euv-frankfurt-o.de/de/studium/summeruniversity/index.html</p>	<p>Grenzen und regionale Ströme. Deutsch-französische Doktorandensommerschule</p>	<p>Das Lehrprogramm wird von Anthropologen, Historikern, Geographen, Wirtschafts- und Politikwissenschaftlern der Universität Paris 1, der Europa-Universität Viadrina und des Collegium Polonicum, Slubice bestritten. "Grenze" soll unter dem Gesichtspunkt der Beziehungen zwischen Territorium und Gesellschaft (bzw. Kultur) und deren Strukturwandel sowohl in historischer Perspektive als auch im Hinblick auf die Gegenwart der Europäischen Union und ihrer Nachbarschaft behandelt werden. Ein weiteres Thema betrifft die Entwicklung von Grenzen über die Zeit. Drittens werden die Zusammenhänge zwischen der Europäischen Integration und grenzüberschreitenden wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Austauschprozessen thematisiert.</p>
<p>4. – 15. 7. 2011 Kopenhagen Ildikó Bellér-Hann; ildiko@hum.ku.dk (Department of Cross-Cultural and Regional Studies der Universität Kopenhagen: Snorresgade 17-19, DK - 2300)</p>	<p align="center"><i>History, Identity and Religion in Contemporary Central Eurasia</i></p>	<p>Sommerschule der <i>Asian Dynamics Initiative</i> (ADI), der Universität Kopenhagen. MA- und BA-Studenten können ihre Dissertationsthemen zur Diskussion stellen, v.a. über Prozesse der Identitätskonstruktion, Ethnizität und Staatsbürgerschaft, der Staatlichkeit und Entstehung von Staaten, zu Grenzen, Regionalismus und Territorialität sowie dem Zusammenhang von Religion, Kultur und Politik. <i>Homepage:</i> www.hum.ku.dk Info: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15579</p>

<p>8. – 9. 7. 2011 London: DHI Prof. Jonathan Phillips (Royal Holloway, Univ. London); J.P.Phillips@rhul.ac.uk; Dr. William Purkis (Univ. Birmingham) w.j.purkis@bham.ac.uk.; Dr. J. Schenk (17 Bloomsbury Square, London WC1A 2NJ).</p>	<p><i>The Crusades, Islam and Byzantium:</i> <i>An Interdisciplinary Workshop and Conference</i></p>	<p>Die <i>Society for the Study of the Crusades and the Latin East</i> (http://www.ssacle.org), das Deutsche Histor. Institut London, das <i>Institute of Historical Research</i> (London) und das <i>London Centre for Crusader Studies</i> laden fortgeschrittene Promotionsstudenten und Nachwuchswissenschaftler der Kreuzzugsforschung, der Byzantinistik und der Geschichte des Islam ein, Kontakte zu knüpfen, ihre laufenden Forschungen vorzustellen und sich mit Experten zu treffen. Information: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14594; Kontakt: schenk@ghil.ac.uk.</p>
<p>18. – 22. 7. 2011 Frankfurt Deutsche Gesellschaft für Völkerkunde / Institut für Ethnologie, Goethe-Universität Frankfurt. Organisationskomitee am Institut für Ethnologie: doktoranden@dgv-net.de</p>	<p><i>Summer School</i> der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde für Doktoranden</p> <p>Anmeldeschluss ist der 31.1.2011</p>	<p>Während einer fünftägigen Summer School für DoktorInnen der Ethnologie sollen Strategien wie auch Widersprüche in der Verwendung von Kulturreferenzen diskutiert und reflektiert werden. Ziel ist es, im Rahmen des Kulturbegriffs Dissertationsprojekte vorzustellen, zu debattieren und weiterzuentwickeln. Ausführliche Informationen unter www.dgv-net.de/tl_files/dokumente/SummerSchool.pdf; Quelle: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14909</p>
<p>25. – 29. 7. 2011 Kochel: Georg-von-Vollmar-Akademie Friedrich-Ebert-Stiftung, Polit. Akademie, Godesberger Allee 149, 53170 Bonn, 0228/883- (Fon: 7102, Fax: 9223), Ingrid. Richartz@fes.de</p>	<p>Die Türkei – auf dem Weg nach Europa?</p>	<p>Die EU–Beitrittsgespräche mit Ankara polarisieren so stark wie bei keinem anderen Land. Was dabei oft übersehen wird: Die Türkei ist schon seit der Revolution Kemal Atatürks 1923 politisch auf Europa ausgerichtet. Und auch heute zieht es eine Mehrheit der Bevölkerung auf den Weg der Moderne und damit in die EU. Kostenbeitrag: € 130,00 www.fes.de/pa</p>
<p>1. 8. – 12. 8. 2011 Karlsruhe AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. (Annette Gisevius), Friedensallee 48, 22765 Hamburg (Tel.: 040 / 399 222-52, Fax: -99), ePost: contact@summer-academy-karlsruhe.org (http://summeracademy-karlsruhe.org)</p>	<p><i>Summer Academy on Intercultural Experience</i></p> <p>Von der Karlsruhochschule <i>International University</i> und AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. organisierte Sommer-Akademie</p> <p>Kurse aus sich ergänzenden Theorievorträgen und Praxisselementen</p>	<p>Die in englischer Sprache durchgeführte <i>Summer Academy</i> richtet sich an alle am Thema „<i>Intercultural Experience</i>“ Interessierten, aber vor allem an <i>Undergraduate</i>-Studenten und Praktiker zwischen 18 und 35 Jahren. Die angebotenen Kurse bestehen aus sich ergänzenden Theorievorträgen und Praxisselementen zu den Themen <i>Intercultural Communication, Intercultural Conflict Management, Intercultural Project Management, Multi-cultural Team Work, Cultures and Conflicts</i> und <i>Multi-cultural Society</i>.</p>
<p>8. – 26. 8. 2011 D-25917 Leck: Nordsee Akademie, Flensburger Straße 18 Dr. Herle Forbrich: Tel. 04662 / 8705 11, Fax: 8705 30 (eMail: herle.forbrich@nordsee-akademie.de)</p>	<p>Die deutsch-dänische Grenzregion als europäischer Kooperationsraum</p>	<p>In Seminaren, Diskussionen und Exkursionen sollen die Teilnehmer, junge Erwachsene (18-27 Jahre), die deutsch-dänische Grenzregion als europäischen Kooperationsraum kennenlernen und mehr über europäische Zusammenhänge zu erfahren. Daher werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch gebeten, Materialien mitzubringen, um über ihre Heimat zu informieren. Kosten für Vollpension im Doppelzimmer mit Bad, Seminar und Exkursionen 690€.</p>

<p>25. – 27. 8. 2011 University of Minnesota Donna Gabaccia (Univ. Minnesota); Sally Gregory Kohlstedt (Univ. Minnesota); Jan Logemann und Ashley Narayan (GHI Washington): narayan@ghi-dc.org.</p>	<p><i>Europe — Migration — Identity</i></p> <p>Call for papers bis 10.12.2010</p>	<p>Der Workshop fußt auf dem neuen Forschungsprojekt des Dt. Histor. Instituts Washington "<i>Transatlantic Perspectives: Europe in the Eyes of European Immigrants to the United States, 1940-1980</i>" (www.ghi-dc.org/tp). Arrivierte Wissenschaftler und graduierte Studenten aus Amerika und Europa, die an den Prozessen der "<i>Europeanization</i>" nach 1850 interessiert sind, diskutieren vorwiegend Fragen der Migrationsforschung. Quelle und mehr Information: http://www.ghi-dc.org/index.php?option=com_content&view=article&id=1125&Itemid=991 sowie: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15057</p>
<p>25. – 29. 8. 2011 London Institute for Cultural Diplomacy (darin: <i>Academy for cultural diplomacy</i>): www.culturaldiplomacy.org/academy/index.php?en_conferences_three-piece-puzzle-2011</p>	<p><i>A Three Piece Puzzle international Conference</i></p>	<p>Die Konferenz will die Beziehungen zwischen Kultur, internationalen Beziehungen und Globalisierung durch ein Programm von workshops, Vorlesungen, Diskussionen, Filmvorführungen, Kunstaktionen und sonstigen kulturellen Aktivitäten ausloten. Die Liste der Redner umfasst ca. 70 Namen, darunter viele ehemalige Minister und Diplomaten verschiedenster Staaten, aber auch Museumsleiter, Kuratoren, Wissenschaftler (z.B. Anthony Giddens) und Musikwissenschaftler, andere Kulturschaffende.</p>
<p>1. – 3. 9. 2011 Oldenburg Prof. Dr. Dagmar Freist: Carl von Ossietzky Universität / Fakultät IV, Institut für Geschichte, 26111 Oldenburg.</p>	<p><i>Diasporas as Translocal Societies</i></p>	<p>Religiöse Minderheiten und Migranten haben den gesellschaftlichen Wandel stark beeinflusst. Sie lebten im „Dazwischen“ und vermittelten zwischen Kulturen. Ihre Geschichte ist transnational. Die Tagung geht der Reichweite ihrer Netzwerke zwischen dem 16. und 19. Jh. nach und ihrem Einfluss auf Identitätsbildungsprozesse.. Siehe: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16799</p>
<p>1. – 3. 9. 2011 Mainz Ute Latz, Alte Universitätsstr. 19, 55116 Mainz, Tel. 06131 / 211-6964 (latz@ieg-mainz.de); http://www.ieg-mainz.de/europabilder</p>	<p><i>Europe as the Other: External Perspectives on European Christianity</i> Wie Missionare in der Fremde Europa prägten (Konferenzsprache Englisch)</p>	<p>Der Blickwinkel von außen bildet den Ausgangspunkt der Konferenz, die von der BMBF-Forschungsgruppe »Europabilder evangelischer Missionare« am Institut für Europäische Geschichte organisiert wird. Behandelt wird unter anderem die Frage, welche Wirkung die moralischen Werte, das Verhalten und die Bräuche der Europäerinnen und Europäer nach außen hatten. Der Schwerpunkt liegt auf Beispielen aus Afrika und Asien. Info: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16874</p>
<p>Sept. 2011 Sussex Sabina Horber (Kompetenzzentrum Kulturelle Topographien Nadelberg 6 CH-4051), sabina.horber@unibas.ch; http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school Informationen bei: http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school</p>	<p><i>Shaping Europe: Fields of Exchange</i></p>	<p>Die Sommerschule blickt in die Zeit, als die Werte, Institutionen und Grenzen dessen, was heute Europa genannt wird, entstanden, und fragt, wie Individuen, Gruppen und Institutionen die Räume, in denen sie lebten, geformt haben und durch den Austausch von Ideen, Texten, Bildern und durch Inklusions- und Exklusionsakte aushandelten. Mit Unterstützung des <i>Centre of Early Modern Studies</i> (Sussex University, Margaret und Tom Healy)</p>
<p>4. – 18. 9. 2011 Hannover Information: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15657; Informationen / Bewerbungsformular: www.summeracademy.phil.uni-hannover.de Für die erfolgreiche Teilnahme an der Sommerakademie werden zehn ECTS-Punkte vergeben.</p>	<p>DAAD-Sommerakademie "Minderheitenfrage" und Gewalt im 20. Jahrhundert <i>Minority Issues and Violence in the 20th Century</i> Bewerbungen für die Sommerakademie sind bis zum 20. April 2011 bei Prof. M. Rolf (Historisches Seminar, Im Moore 21, 30167 Hannover): malte.rolf@hist.uni-hannover.de</p>	<p>Mit Blick auf die Gewaltpolitiken beispielsweise des Osmanischen Reiches, der Sowjetunion, des NS-Regimes oder auch der Nachfolgestaaten Jugoslawiens wird deutlich, daß die Reflexion über ethnisch motivierte Gewalt zentral für ein Verständnis der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts ist. Das Ziel der Sommerakademie ist eine historisch tiefenscharfe Analyse, die sich vergleichend und im zeitlich weiten, bis ins 19. Jahrhundert zurückreichenden Längsschnitt mit den Deutungs- und Handlungszusammenhängen ethnischer Minderheitenpolitik auseinandersetzt. Die Sommerakademie richtet sich an Doktoranden und Studierende im Masterstudium.</p>

<p>5. – 9. 9. 2011 Kochel a. S.: Georg-von-Vollmar-Akad. Prof. Dr. Adelheid Herrmann-Pfandt, 08851/780 (Fax: -7823), info@vollmar-akademie.de</p>	<p>Zwischen Ashram und Internet: Das moderne Indien aus deutscher Sicht</p>	<p>Themen u.a.: Von der Kolonie zur Demokratie (Indiens Weg in die Moderne). Wie funktioniert die indische Demokratie? Kleinstkredite als Selbsthilfeprojekt. Religionen in Indien. Kostenbeitrag: 130€</p>
<p>24. – 28. 10. 2011 Kochel a. S.: Georg-von-Vollmar-Akad. Annette Schulze / Thorsten Schäfer, 08851/780 (Fax: -7823), info@vollmar-akademie.de</p>	<p>Menschenrechte — von der Vision zur Wirklichkeit</p>	<p>Worauf gründen sich die westlichen Vorstellungen von Menschenrechten? Geschichtlicher Überblick; die wichtigsten Organisationen der UN; Menschenrechtsorgane des Europarates; Menschenrechte am Beispiel der Verfassung Südafrikas; Gesundheit als Menschenrecht; Menschenrechtsbewegungen. Möglichkeiten für eigenes Handeln. Kostenbeitrag: 130€</p>
<p>6. 9. – 10. 9. 2011 Moulin d'Andé Dt.-Franz. Hochschule, CIERA (<i>Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne</i>), KWI (Kulturwissenschaftliches Institut, Essen) und DAAD. CIERA – Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne - Maison de la recherche 28 rue Serpente - F-75006 Paris (01 53 10 57 37), ransinan@ciera.fr (Virginie Ransinan), http://www.ciera.fr)</p>	<p>'Natur — Kultur' (Deutsch-französisches Nachwuchsseminar) Call for papers bis 28.2.2011. Die Nachwuchsforscher, die sich als Autoren bewerben, werden gebeten, einen Themenvorschlag von etwa 3000 Zeichen (Leerstellen inbegriffen) zu unterbreiten</p>	<p>Veranstalter: Der Dualismus von Natur und Kultur gilt als eine der Grundlagen europäisch-westlichen Weltverständnisses. Die neuere Anthropologie hat gezeigt, dass andere Kulturen diesen Gegensatz nicht kennen und für ihre Bestimmung des Menschen in der Welt nicht benötigen. Im geplanten Seminar sollen Aspekte dieser Problematisierung aufgegriffen und in einem interdisziplinären Dialog diskutiert werden. Thematisch geht es nicht nur um Umwelt, Bioethik oder Ethologie, sondern u.a. auch Landschaft und Gärten, Körper und Körperlichkeit, Ökologie, Naturkatastrophen und Epidemien, Dekadenz und Jugendbewegung, Verhaltenstheorien und Benimmbücher, Stadt- und Raumplanung, Agrartechniken, Rassentheorien und Soziobiologie, Gesundheitspolitik und Hygiene. Quelle und mehr Information: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15309</p>
<p>8. – 11. 9. 2011 München: Ludwig-Maximilians-Univ. OCCURSO Institut für interreligiöse und interkulturelle Begegnung e.V.: sommerakademie@occurso.de</p>	<p>IV. Sommerakademie zum Dialog der Religionen</p>	<p>Die Sommerakademie bietet öffentliche Veranstaltungen wie Vorträge, Workshops und Exkursionen in Moschee, Synagoge und Kirche, so wie ein Konzert an. Ein Forum interreligiöses München bietet Dialoginitiativen die Plattform zur Information und zum gegenseitigen Kennenlernen. Die Sommerakademie ist auch ein Baustein des Dialogbegleiterkurses.</p>
<p>8. – 10. 9. 2011 Hamburg Prof. Dr. Axel Satzger / Prof. Dr. Theo Bungarten, Kontakt: Mag. Bora Lohja (arbuk. Arbeitsbereich Unternehmenskommunikation, Institut für Germanistik 1, Universität Hamburg, Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg), Fon.: +49 (0)40 / 42838-4788, Fax: +49 (0)40 / 42838-4785, ePost: ihcw@arbuk.de (www.arbuk.de)</p>	<p>III. Internationaler Hamburger Congress zur Wirtschaftskommunikation Wie global müssen wir sein? Wie lokal müssen wir bleiben? Information, Kommunikation und wirtschaftliches Handeln in Zeiten der Globalisierung</p>	<p>Im gemeinsamen Bemühen von Wissenschaftlern und Vertretern führender Wirtschaftsunternehmen sowie von Non-Profit-Organisationen sollen in einer interdisziplinären Diskussion die wechselseitigen Einflüsse von Kommunikation und ökonomischen Globalisierungsprozessen sowie deren Auswirkungen auf den <i>homo oeconomicus</i> und das <i>zoon politikon</i> erörtert werden. Unter den Themen: Vertrauens- und Glaubwürdigkeitskrise als Kommunikationsproblem; Nationale versus globale Normen und Standards in der Wirtschaftskommunikation; Unternehmenskulturen und Unternehmensidentitäten im Konflikt zwischen Globalisierung und Lokalisierung; <i>Linguae francae</i> versus Sprache des Kunden; Einsatz von Kommunikationsinstrumenten (Werbung, PR, Sponsoring etc.): global oder lokal?</p>

<p>9. – 11. 9. 2011 Hannover: <i>Naturfreundehaus</i> Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V. (Volmerswerther Str. 20, 40221 Düsseldorf): Karima Benbrahim Fon: 0211 / 15 92 55-5, Fax: 0211 / 15 92 55-69, mail: info@idaev.de</p>	<p>Diversität sichtbar machen und gestalten: Differenzen als Ressource</p> <p>Anmeldungen erbeten bis 18.8.2011</p>	<p>In diesem Seminar werden die Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen einer differenzsensiblen Sichtweise in der Bildungsarbeit diskutiert. Wie ist es möglich, Differenzen in den Mittelpunkt zu rücken und gleichzeitig für Gleichheit einzustehen? Welche Risiken birgt dieser Ansatz? Darüberhinaus sollen erste Ansätze für eine differenzsensible Bildungsarbeit in Organisationen und Verbänden reflektiert werden. Das Seminar richtet sich an Ehrenamtliche und Hauptamtliche, die in den verschiedenen Bereichen der antirassistischen (Jugend-)Bildungsarbeit tätig sind. Kosten: 30 € (inkl. Unterkunft im EZ u. Verpflegung) Info: www.idaev.de/aktuelles/veranstaltungen/seminar-diversitaet.html.</p>
<p>15. – 16. 9. 2011 Bad Boll: <i>Evang. Ak.</i> Dr. Dieter Heidtmann (Sekr. Sybille Kehrer) Akademieweg 11, 73087 Bad Boll: Tel. 07164 / 79-225, Fax: 79-5225; sybille.kehrer@ev-akademie-boll.de</p>	<p>Entwicklungspolitische Kriterien im ethischen Investment</p> <p>Fachtagung zu nachhaltigen Geldanlagen</p>	<p>Die Tagung bietet ein Forum zum Austausch über die Erfahrungen mit unterschiedlichen Strategien für ein ethisches Investment im Entwicklungsbereich. Sie richtet sich vorrangig an Fondsmanager, Privatinvestoren und andere Interessierte, v.a. solche, die an Finanzmärkten teilnehmen. Referenten z.B. von mehreren Banken, <i>Bench Marks Foundation</i> Südafrika, Univ. Stuttgart, Südwind usw. Tagungsgebühr 70€, Vollpension 97,10€.</p>
<p>19. – 23. 9. 2011 Kochel: <i>Georg-von-Vollmar-Akademie</i> Friedrich-Ebert-Stiftung, Polit. Akademie, Godesberger Allee 149, 53170 Bonn, 0228/883- (Fon: 7102, Fax: 9223), Ingrid. Richartz@fes.de (www.fes.de/pa)</p>	<p>Afrika: Eine neue Rolle des Nachbarkontinents für uns in Europa?</p>	<p>Afrika ist unser Nachbar, aber wir wissen wenig über ihn. Der Kontinent verändert sich rapide, internationale Akteure entdecken sein wirtschaftliches Potenzial. Wie können die Afrikaner den Herausforderungen wie Klimawandel, Ernährungskrise und AIDS begegnen? Wie können wir in Europa sinnvolle Afrika-Politik gestalten? Kostenbeitrag: € 130,00</p>
<p>24. 9. 2011 Frankfurt am Main: <i>Haus der Jugend</i> Hessischer Jugendring e. V. (Dr. Manfred Wittmeier), Schiersteiner Str. 31-33, 65187 Wiesbaden (Tel: 0611 / 9908 32-0, Fax: 0611 / 9908-36) wittmeier@hessischer-jugendring.de</p>	<p>6. Fachtag Jugendverbände Migrationsjugendarbeit Integrativ Aktiv 2011</p> <p>Lokale Partizipation und Inklusion</p> <p>Kooperationsveranstaltung des Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA), des Hessischen Jugendringes (HJR) und des Frankfurter Jugendringes (FJR)</p>	<p>Workshops: I: Präsentation des „Interreligiösen Koffers“ als Verständigungsmittel in der interkulturellen Jugendarbeit (Fachstelle für Internationaler Jugendarbeit), II: Stadtintegration als Herausforderung, III: Aufbau von Jugendorganisationen als Jugendhilfestrategie von Jugendlichen mit und ohne Migrationsgeschichte (Frankfurter Jugendring). Th. Zitzmann informiert über die Studie „Interkulturelle Öffnung in der verbandlichen Jugendarbeit“, Projektpräsentation „Mixstory“ (Deutsche Jugend aus Russland, Bildungsstätte Alte Schule Anspach e.V.). Außerdem: Infomarkt für Verbände zu Integrationsangeboten, Beratungen zur Jugendarbeit in der Deutschen Islamkonferenz, lokaler Stellenwert der Partizipationsmöglichkeiten für Migrationsjugendliche In Hessen.</p>
<p>25. 9. 2011 Duisburg-Marxloh: <i>DITIB Merkez Moschee</i> Anmeldung / Registrierung per E-Mail oder schriftlich: Interreligiöse Arbeitsstelle (INTR^oA), Postfach 1201, D-58766 Nachrodt (E-Mail: inter-rel@t-online.de)</p>	<p>Bildungsverantwortung der Religionen</p> <p>Folgerungen aus dem interreligiösen Dialog</p> <p>INTR^oA-Jahrestagung In Verbindung mit der DITIB Bildungs- und Begegnungsstätte Duisburg-Marxloh</p>	<p>Referat: Bildungsverantwortung der Religionen. Folgerungen aus dem interreligiösen Dialog (Dr. Ali-Özgür Özdil, Hamburg), Interreligiöse Bildungsverantwortung am Beispiel der DITIB-Begegnungsstätte (Zehra Yilmaz, Duisburg), Verleihung des INTR^oA- Projektpreises für Komplementarität der Religionen 2011. Tagungsgebühr: 15,00 € (einschließlich Mittagessen und Kaffee/Tee).</p>

<p>22. – 25. 9. 2011 Louisville, Kentucky Alexander Schunka (Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt, Schloss Frieden- stein) 99867 Gotha, Tel. 0361/7371711 (alexander .schunka@uni-erfurt.de)</p>	<p><i>Migration and Integration in Germany, Past and Present</i> (35th Annual Conference of the German Studies Association) Call for papers bis 15.1.2011</p>	<p>Tagung der <i>German Studies Association</i>. Auf der Tagung soll untersucht werden, wie sich Migration auf der lokalen Ebene in Deutschland seit dem 15.Jh. ausgewirkt hat: von der Ankunft der Sinti und Roma über jüdische Einwanderung und religionsbedingte Bevölkerungsbewegungen bis zur Peuplierungspolitik des 18.Jh. und den Formen von – teils erzwungener – Arbeitsmigration im 19. und 20.Jh. Abstracts von ca. 250 Worten werden erbeten an Jared Poley (jpoley@gsu.edu) oder Alexander Schunka.</p>
<p>29. – 30. 9. 2011 Münster: Universität, Haus der Niederlande Zentrum für Niederlande-Studien, Universität Münster (Bernhard Lie- mann, Tobias. Tem- ming). Homepage: http://de.groups.yahoo.com/group/ADNG/ (Kurzin- fo: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15679)</p>	<p>Vergleich–Transfer–Verflechtung. Deutschland, Belgien und die Niederlande im 20. Jahrhun- dert Call for papers bis bis späte- stens 1.Juni 2011 als pdf-Datei an: t.j.temming@uni-muenster.de oder bliemann@uni-muenster.de</p>	<p>Die Tagung dient der Vorstellung laufender Projekte – v.a. jüngerer Wissenschaftler / -innen und der Diskussion themenübergreifender theoretischer oder methodischer Fragestellungen zur deutsch-belgisch-niederländischen Geschichte. Über die Darstellung der Fragestellung, des Forschungsdesigns und zentraler Thesen hinaus hat dabei jeder Referent die Möglichkeit einen eigenen Schwerpunkt hinsichtlich der Diskussion zu setzen. Neben der Diskussion der Gesamtkonzeption kann der Fokus auch auf einer bestimmten Quellenproblematik oder etwa eines bestimmten Kapitels der Arbeit liegen. ☛ siehe:</p>

2011, viertes Quartal

<p>4. – 6. 10. 2011 Hamburg Behinderung und Entwick- lungszusammenarbeit e.V.: Benedikt Nerger (Wandastraße 9, 45136 Essen), Tel: 0201/17 88 963; eMail: kontakt- bezev@t-online.de</p>	<p>Behinderung und Entwicklung – was geht es mich an?</p>	<p>Menschen mit Behinderung leben überall. In den sogenannten Entwicklungsländern ist der Anteil von Menschen mit Behinderung jedoch besonders hoch. 80 % aller Menschen mit Behinderung weltweit leben dort. Was die Ursachen hierfür sind und wie man sich hier in Deutschland engagieren kann, soll in dem Seminar diskutiert werden. www.bezev.de</p>
<p>7. – 8. 10. 2011 Münster IDA-NRW: Volmers- werther Straße 20, 40221 Düsseldorf (Tel: 02 11 / 15 92 55-5) Info@IDA-NRW.de</p>	<p>Workshoptagung: Nationale Sinnstiftung oder vieltimmige Erinnerungen? Ansätze, Konzepte und Me- thoden der Vermittlung von „Geschichte“ in der Einwande- rungsgesellschaft</p>	<p>Fachtagung des IDA-NRW in Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel (Münster). Referierende u. a.: Prof. Dr. Astrid Messerschmidt, Pädagogische Hochschule Karlsruhe. Workshops mit Projekten, die ihre Arbeit zum Thema „Vieltimmige Erinnerungen und Geschichten“ präsentieren</p>
<p>11. – 16. 10. 2011 Sarajevo Anmeldung: Donau- Universität Krems (De- partment Migration und Globalisierung), Dr.- Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems, Österreich, Silvia Spielauer (Tel.: +43 (0)2732 / 893-2417, Fax: +43 (0)2732 / 893- 4000 (eMail: silvia.spielauer@donau-uni.ac.at)</p>	<p>Islam und interreligiöser Dialog in Bosnien</p>	<p>In Bosnien hat sich früh eine europäische Form des Islam entwickelt, der eine wichtige Facette der islamischen Vielfalt in Europa darstellt. Seit dem Bosnienkrieg gibt es intensive Bemühungen um den Dialog der Religionen in Bosnien-Herzegowina, sowohl von staatlicher wie von nichtstaatlicher Seite. Das Seminar vermittelt einen Einblick in Entwicklungen und Institutionen des Islam und des interreligiösen Dialogs in Bosnien. In Vorträgen renommierter Angehöriger der Universität Sarajevo werden gesellschaftliche und religionspolitische Entwicklungen in Bosnien erörtert. Das Seminar ist Teil des neuen Lehrgangs „Islam und Migrationen in Europa“ der Donau-Universität Krems, das für alle Interessierten offensteht. Teilnahmegebühr Euro 690,-</p>

<p>12. 10. 2011 Weimar: Mon Ami Jugend- und Kulturzentrum, Graben 6 Dr. Oliver Ernst (Länderreferent im Team Afrika und Naher Osten der Konrad-Adenauer-Stiftung): Oliver.Ernst@kas.de; Tel. 030 / 26996-3385; Fax 0 30 / 26996-3563</p>	<p>2. UNESCO-Hafis-Gedenktag Veranstaltung zum deutsch-iranischen kulturpolitischen Dialog Schwerpunktthema: Frauen — Kultur und Bildung im Iran</p>	<p>Der Gedenktag erinnert an die Geistesfreundschaft zwischen Hafis und Goethe und wurde erstmalig 2009 begangen. Vorträge über: Die iranische Frau im Werk von Hafis, traditionelle Weiblichkeitsbilder in der deutschsprachigen Erzählliteratur von Autorinnen persischer Herkunft, die Frauenbewegung in der Islamischen Republik Iran, junge Frauen in Iran im Konflikt zwischen Privatheit und Öffentlichkeit, ihre berufliche Ausbildung und Berufstätigkeit. Moderation durch Christiane Hoffmann (Frankfurter Allgemeine Zeitung).</p>
<p>14. – 15. 10. 2011 Brühl: FH des Bundes für öfftl. Verwltg. Bundeszentrale f. polit. Bildung: Cornelia Schmitz, Adenauer Allee 86, 53113 Bonn, Tel 0228 / 99515-285 (Fax - 585), cornelia.schmitz@bpb.de</p>	<p>Integration partnerschaftlich gestalten</p>	<p>Integration ist keine Einbahnstraße und stellt auch an die Mehrheitsgesellschaft Anforderungen. Gegenseitige Erwartungen und Hoffnungen sollten in einen Prozess eingebracht werden, der partnerschaftlich gestaltet und von allen Verantwortlichen getragen wird. Wie ist der Sachstand, was sind die Perspektiven der kommunalen Integrationsarbeit vor Ort? Welche Beispiele guter Praxis gibt es? Wie könne wir voneinander lernen, uns gegenseitig professionalisieren, integrative Trägerstrukturen aufbauen? Welche Rolle spielt die Religion in diesen Prozessen?</p>
<p>14. – 15. 10. 2011 Köln NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln (Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln): Tel.: 0221 / 221 27963, Fax: -25512 (ibs@stadt-koeln.de)</p>	<p>„Das Geschäft mit der Angst“. Rechtspopulismus, Muslimfeindlichkeit und die extreme Rechte in Europa</p>	<p>www.nsdok.de/ibs</p>
<p>14. – 15. 10. 2011 Paris: Université Sorbonne Nouvelle Paris 3 Organisation: Elisa Goudin-Steinmann (Université Sorbonne Nouvelle Paris 3); Carola Hähnel-Mesnard (Université Charles de Gaulle - Lille 3)</p>	<p>Narrative kultureller Identität — Ostdeutsche Erinnerungsdiskurse nach 1989 Call for papers bis 14.4.2011. Beitragsvorschläge (maximal 1500 Zeichen) inklusive Kurzbiographie können per ePost eingereicht werden an Elisa Goudin-Steinmann und Carola Hähnel-Mesnard: elisagoudin[at]hotmail.com / carola.hahnel[at]orange.fr</p>	<p>Zwanzig Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer stellt sich die Frage, inwiefern es nach dem Ende der DDR noch eine kulturelle Identität der "Ostdeutschen" gibt und welche narrativen Strategien angewandt werden, um diese aufrecht zu erhalten. Wie formt sich das kollektive Gedächtnis im Widerspiel von Erinnerungen und Identität der Gruppe? Ziel der Tagung ist es, Forschungen zur Konstitution ostdeutscher Erinnerungsdiskurse mit Überlegungen zur Narrativität zu verbinden, um in diesem Zusammenhang neue Perspektiven zu eröffnen. Quelle und mehr Information: http://www.univ-paris3.fr/cereg und: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15115</p>
<p>17. – 21. 10. 2011 Kochel a. S.: Georg-von-Vollmar-Akad. Richard Teschke, 08851/780 (Fax: -7823), info@vollmar-akademie.de</p>	<p>China im Aufbruch: Konsequenzen und Perspektiven für Europa und Deutschland</p>	<p>Neben beachtlichen wirtschaftlichen Erfolgen finden in China auch Stagnation und Rückschritt statt (Einparteiendiktatur, Armut und Unterdrückung von Minderheiten). Was bedeutet das in einer globalisierten Welt und für die deutsch-chinesischen Beziehungen? Landeskunde und Geschichte Chinas, Alltagswelt. Die Reformen der Ära Deng Xiao-ping. Kosten: 130€.</p>
<p>23. – 29. 10. 2011 Mittelwihr BDL: Timm Uekermann (Claire-Waldoff-Str. 7, 10117 Berlin), Tel: 030 / 31904-256, -206 (t.uekermann@landjugend.de)</p>	<p>Fortbildung für interkulturelle TeamerInnen</p>	<p>Veranstalter ist Bund der Deutschen Landjugend (www.landjugend.de) Der Veranstaltungsort liegt nahe Colmar.</p>

<p>20. – 22. 10. 2011 Münster: Kath. Ak. Franz-Hitze-Haus Bundeszentrale f. polit. Bildung: Franz Kiefer, Adenauer Allee 86, 53113 Bonn, Tel 0228 / 99515-554 (Fax -585), franz.kiefer @bpb.de</p>	<p>10 Jahre danach: Die Anschläge vom 11. September 2001</p> <p>Islam und Islamismus als Thema in der politischen Bildung</p>	<p>Im Seminar sollen Lehrer / Lehrerinnen Strategien für einen sensiblen Unterricht entwickeln. Die Anschläge von 9/11 schienen Huntingtons Thesen zu bestätigen. Der Islamismus berührt Schüler durch die zahlreichen Mitschüler muslimischen Glaubens. Was bedeutet es, wenn der islamistische Terror als Deutungs- und Erklärungsmuster für den Unterricht zum Thema „Internationale Politik“ herangezogen wird?</p>
<p>24. – 28. 10. 2011 Kochel a. S.: Georg-von-Vollmar-Akad. Norbert Großhauser-Fernau, 08851/780 (Fax: -7823), info@vollmar-akademie.de</p>	<p>Heilige Kriege — Kampf der Kulturen: Westliche Demokratien, Religion und politischer Islam</p>	<p>„Kreuzzug“ und „Djihad“: Motive aus Religion und Geschichte wirken auch in der Gegenwart und politisch. Worum geht es im „Kampf der Kulturen“? Themen: Kreuzzüge gestern und heute; Politik und Religion in christlich und muslimisch geprägten Kulturen und Gesellschaften; Religion, Geschichte und politische Inszenierungen heute; Konsequenzen für die Außenpolitik und für die deutsche Innenpolitik. Tagungsteilnahme und Übernachtung: 130€</p>
<p>28. – 30. 10. 2011 Königswinter Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V.: Benedikt Nerger (Wandastraße 9, 45136 Essen), Tel: 0201/17 88 963; eMail: kontakt-bezev@t-online.de</p>	<p>Behinderung und Entwicklung – was geht es mich an?</p>	<p>Menschen mit Behinderung leben überall. In den sogenannten Entwicklungsländern ist der Anteil von Menschen mit Behinderung jedoch besonders hoch. 80 % aller Menschen mit Behinderung weltweit leben dort. Was die Ursachen hierfür sind und wie man sich hier in Deutschland engagieren kann, soll in dem Seminar diskutiert werden. www.bezev.de</p>
<p>1.11. 2011 – 12. 1.2012 Potsdam Babelsberg Regionalbüro Berlin-Brandenburg der „Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit“ 14482 Potsdam, Karl-Marx-Str. 2 (Truman-Haus), Tel.: 0331 / 7019-194 nebenstehendes Bild: FNF</p>	<p><u>Ausstellung</u> „Forgotten Africa“</p> 	<p>Fasziniert vom afrikanischen Kontinent, gestalten die deutsche Künstlerin Frances Schandera Duarte und der südafrikanische Künstler Everett Duarte Kunstwerke, die den Namen „Mpenja“ tragen. „Mpenja“ vereint afrikanische Motive, Farben und Formen in lebendigen Erzählungen über indigene Kulturen. Anliegen von „Mpenja“ ist es, die afrikanische Wildnis und Volksstämme wie die Himba, Xhosa oder Xoi San in ihrer natürlichen Lebensform darzustellen. Gerahmt von einer modernen Bildkomposition soll der Bogen zwischen Traditionellem und Moderne geschlagen werden. Info: http://www.freiheit.org/webcom/fancyuri.php/_c-131/_lkm-73/vname-476/vid-1032/i.html</p>
<p>4. – 6. 11. 2011 Parsberg Regionalbüro Regensburg der Friedrich-Ebert-Stiftung: Richard-Wagner-Str. 5, 93055 Regensburg (Telefon: 0941 / 794759, Telefax: 0941 / 795613), Regensburg@fes.de www.fes.de/Regensburg</p>	<p>Gegen Rechtsextremismus argumentieren und wehren lernen</p>	<p>Die Bekämpfung des Rechtsradikalismus ist eine dauernde und zentrale Aufgabe unserer Demokratie. Die öffentliche Auseinandersetzung mit den Rechtsaußen wird noch wichtiger, da sie ihre Propaganda immer dreister in der Öffentlichkeit vertreten. Wir trainieren, wie wir mit rechtsradikalem und rechtsextremem Auftreten argumentativ umgehen können. Kostenbeitrag: 60,00 €.</p>

<p>8.–9. / 10.–11. 11. 2011 Stuttgart: Universität</p>	<p><i>International Tempus conference (English)</i> Erasmus Mundus conference on Action 1 (in German)</p>	<p>Erstmals wird die dreitägige Konferenz die beiden größten EU-Programme in der internationalen Hochschulzusammenarbeit mit Drittländern gemeinsam, in zwei aufeinander folgenden Konferenzsegmenten, vorstellen. Am 8./9.11. wird über den aktuellen 5.Aufruf im Programm informiert (geplante Veröffentlichung im Oktober 2011). Vertreter der Tempus-Büros in den Partnerländern werden über die nationalen und regionalen Prioritäten informieren. Im Anschluss wird am 9./10.11. das Erasmus-Mundus-Programm mit der Aktion 1 („Gemeinsame Master- und Doktorandenprogramme“) präsentiert. Der Aufruf zu diesem Programm ist für Ende des Jahres 2011 geplant. Zu beiden EU-Programmen werden in Workshops Tipps zur Antragstellung gegeben und Beispiele erfolgreicher Projekte vorgestellt.</p>
<p>9. – 11. 11. 2011 Oppurg (bei Jena) Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V.: Benedikt Neger (Wandastraße 9, 45136 Essen), Tel: 0201/17 88 963; eMail: kontakt-bezev@t-online.de</p>	<p>Behinderung und Entwicklung – was geht es mich an?</p>	<p>Menschen mit Behinderung leben überall. In den sogenannten Entwicklungsländern ist der Anteil von Menschen mit Behinderung jedoch besonders hoch. 80 % aller Menschen mit Behinderung weltweit leben dort. Was die Ursachen hierfür sind und wie man sich hier in Deutschland engagieren kann, soll in dem Seminar diskutiert werden. www.bezev.de</p>
<p>10. – 11. 11. 2011 Berlin: Allianz Stiftingsforum Bundeszentrale f. polit. Bildung: Christoph Müller-Hofstede, Adenauer Allee 86, 53113 Bonn, Tel 0228 / 99515-575 (Fax -585), christoph.mueller-hofstede@bpb.de</p>	<p>„Was heisst denn hier Zigeuner?“ Bild und Selbstbild von Europas größter Minderheit</p>	<p>Welche neuen künstlerischen und politischen Strategien können gegen die alltägliche und andauernde Ausgrenzung europäischer Sinti und Roma entworfen werden? Wie können die Potentiale junger Selbstorganisationen und Aktivisten entdeckt und gefördert werden? Neben diesen Fragen soll auch diskutiert werden, wie das Thema in Kunst, Kultur und politischer Bildung aufgegriffen werden kann. Die Teilnahme ost- und westeuropäischer Künstler und Intellektueller ist geplant.</p>
<p>10. – 13. 11. 2011 Tutzing: Akad. Für Politische Bildung Ina RaušTel. 08158 / 256-53, Fax: -256-51, i.raus@apb-tutzing.de</p>	<p>Europa, Lateinamerika und die USA: Das transatlantische Dreieck vor neuen Herausforderungen</p>	<p>Die Beziehungen zwischen Lateinamerika, Europa und den USA sind durch ihre geschichtliche Entwicklung geprägt. Vor diesem Hintergrund soll aus verschiedenen Perspektiven den Auswirkungen dieser Entwicklungen nachgegangen und soll nach einer veränderten Rolle Lateinamerikas gegenüber Europa und den USA gefragt werden. Tagungsgebühr 55 (ohne Übernachtung) – 85 €.</p>
<p>10. – 12. 11. 2011 Lausanne Universität Universität Lausanne: Marc Gigase, Dr. Cédric Humair, History Department - Anthropole 5099, 1015 Lausanne (Marc. Gigase@unil.ch; Cedric. Humair@unil.ch). Universität Neuchâtel: Prof. Laurent Tissot, History Department, Espace Louis-Agassiz 1, 2000 Neuchâtel (laurent.tissot@unine.ch).</p>	<p><i>Tourism as a factor of economic, technical and social transformations. A comparative approach (19th-20th centuries)</i></p>	<p>Tourismus wird 1. in seinem Einfluss auf Prozesse des Wandels in Ländern Europas und Außereuropas untersucht (Kaufkraft, Investitionen, Wirtschaftssektoren), 2. als Faktor gesellschaftlicher Transformationen bei Mobilität, Wohnen, Stadtplanung, Freizeitverhalten und Gesundheitsverhältnissen (Innovation und Wissenstransfer), 3. Als Faktor gesellschaftlicher Modernisierung, insbesondere was sozio-kulturelle Transformationen (Berufsstruktur, Wanderungsbewegungen) und Repräsentationen betrifft. Homepage: http://www.unil.ch/hist/page82649.html Info: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15499.</p>

<p>10. – 12. 11. 2011 Lucca Guia Migani (Università degli Studi di Padova): guida.migani@unipd.it. Kurzinformation: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15729</p>	<p><i>European Political cultures and the European integration process, 1945-1992</i></p> <p>Call for papers bis 30.4.2011 in Form einer Datei von 400 Worten = ca. 2000 Zeichen an m.cavallaro@imtlucca.it und lucia.bonfreschi@imtlucca.it</p>	<p>Gegenstand der Konferenz sind die Beziehungen zwischen politischen Parteien und dem Prozess der europäischen Integration auf nationaler wie supranationaler Ebene sowohl im langen Verlauf als auch an bestimmten Wendepunkten.</p> <p>Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats: Mark Gilbert, Marc Lazar, Giovanni Orsina, Jean-Marie Palayret, Georges-Henri Soutou, Antonio Varsori.</p>
<p>11. 11. – Ende 2011 Neumünster: Textil-museum Kleinflecken 1 Bundeszentrale f. polit. Bildung: Cornelia Bull, Adenauer Allee 86, 53113 Bonn, Tel 0228 / 99515- 296 (Fax -293), cornelia.bull@bpb.de</p>	<p>Ausstellung</p> <p>Deutschland für Anfänger</p>	<p>Besucher können sich ihr Deutschlandbild zusammensetzen: Die Ausstellung ist in 26 Bilder/Bereiche gegliedert und nimmt eine Bestandsaufnahme von Stereotypen über die Deutschen von A (Arbeit) über C (Currywurst) bis Z (Zukunft) vor.</p> <p>Didaktisches Begleitmaterial für Sekundarstufe I und II als pdf-Version (802 KB), herunterzuladen bei: http://www.bpb.de/veranstaltungen/C8WWR8,0,0,Deutschland_f%FCr_Anf%E4nger.html</p>
<p>11. – 12. 11. 2011 Bayreuth susanne.lachenicht@uni-bayreuth.de; http://www.fruehe-neuzeit.uni-bayreuth.de/de/research/Projekte/GIF/index.html</p>	<p><i>Diaspora Identities, Diaspora Networks: The example of the Huguenots</i></p> <p>Workshop 1: « <i>Rencontres</i> »</p> <p>Forschungsprojekt der <i>German-Israeli-Foundation</i> 2010-2013</p>	<p>Der workshop untersucht die Formation und die Transformation von Diaspora-Identitäten am Beispiel der Hugenotten als einer Diaspora in einer Opfersituation. Wie hat sich in diesem Umfeld eine französisch-protestantische Identität herausbilden können? In diesem <i>workshop</i> geht es um die Begegnungen mit Franzosen und anderen, Preußen, Juden, Muslime usw. – in Frankreich und auf Reisen – und um die gegenseitige Wahrnehmung dabei. Zeitraum: 1685 bis 19. Jh.</p>
<p>12. 11. 2011 Hannover Prof. Dr. Ralf Roth (Historisches Seminar der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Grüneburgplatz 1, 60629 Frankfurt / Main), Tel. 06664 / 402700,402699, dr.ralf.roth@t-online.de, http://www.vgws.org (Quelle: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=17165)</p>	<p>Transnationale Unternehmer: Globale Netzwerke und lokales Engagement in der Wirtschaft</p>	<p>Bereits im 19. Jahrhundert war die Internationalisierung der europäischen Wirtschaftselite, insbesondere im Finanzsektor, weit vorangeschritten. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts finden wir ganze Unternehmernetzwerke mit einem wachsenden Interesse an Investitionen auf dem Balkan, im Kaukasus, Indonesien, dann vor allem der USA, aber auch in Südamerika und in den afrikanischen Kolonien oder in China.</p> <p>Die Tagung des Vereins für Geschichte des Weltsystems / Zweigstelle Hannover der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde und der Volkshochschule Hannover vereinigt Fallbeispiele aus verschiedenen europäischen Ländern.</p>
<p>18. – 19. 11. 2011 Kassel Stephanie Zehnle (Neuere und Neueste Geschichte, Nora-Platiel-Str. 1, 34109 Kassel), Tel. 0561 / 804 7538, zehnle@uni-kassel.de (Info / Quelle: hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=17712)</p>	<p>Mit Schwert, Gold und Koran - Konkurrenz und Konflikt im muslimischen Afrika südlich der Sahara von der vorkolonialen Zeit bis zur Gegenwart</p>	<p>Der Islam beeinflusste seit dem frühen europäischen Mittelalter Afrika auch südlich der Sahara . Der Workshop soll neue Forschungen und Interpretationsansätze zur Diskussion stellen. Er will erörtern, inwiefern sich islamische Einflüsse in dem politisch-ökonomisch-religiösen Beziehungskomplex südlich der Sahara geltend gemacht haben. Insbesondere Fragen zu religiös motivierter Gewalt, zum Handel auf Basis muslimischer Gesetzgebung und zum Einfluss des Islam auf traditionelle soziale Modelle, wie Kastenwesen und Sklaverei, sowie auf Eliten- und Staatenbildung stehen dabei im Vordergrund.</p> <p>Der Workshop findet im Rahmen des Forschungsprojekts "Soziales Handeln an der frontier. Macht, Krieg und Religion im vorkolonialen Westafrika" statt.</p>

<p>18. – 20. 11. 2011 Kochel a. S.: <i>Georg-von-Vollmar-Akad.</i> Hedda Jungfer, 08851/780 (Fax: -7823), info@vollmar-akademie.de</p>	<p>Polen und Deutschland – Nachbarn und Partner in der Europäischen Union</p>	<p>Deutsch-polnisches Begegnungsseminar in Kooperation mit dem <i>Polsko-Niemieckie Forum Podhale</i>, in dem sich die Teilnehmer mit den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Grunddaten Polens und Deutschlands und der gemeinsamen Geschichte auseinandersetzen. Seminarsprache: Deutsch. Teilnahme und Unterbringung: 60€.</p>
<p>18. – 20. 11. 2011 Bonn: <i>Andreas–Hermes–Akademie</i> Anmeldung bis 5.10.2011 bei: EED-Referat Fachkräfte/Kursverwaltung, Tel.: 0228 / 8101-2522 (ePost: anmeldung@eed.de). Teilnahmebeitrag inkl. ÜVP von 30 bis 120 €.</p>	<p>Wenn Grenzen überschritten werden. Folgen der Globalisierung in Nord und Süd</p>	<p>Der Ergänzungskurs (für Fachkräfte nach absolviertem Orientierungskurs o. Auswahlgespräch) vermittelt Basiswissen zur Struktur und Wirkung einer Weltwirtschaftsordnung, die im Dienst der Globalisierung die reichen Nationen reich, die meisten der armen Länder jedoch arm sein lässt. Vorgestellt und diskutiert werden ferner Initiativen und Projekte, in denen der EED sich in Kooperation mit anderen Organisationen für einen fairen Welt-handel einsetzt. Ziele: Klärung des Globalisierungsbegriffes aus Sicht des Nordens und des Südens, Erörterung der Auswirkungen von Globalisierung auf die Planung von Entwicklungsprojekten vor Ort</p>
<p>18. – 20. 11. 2011 Kochel a. S.: <i>Georg-von-Vollmar-Akad.</i> Jennifer Scheffler, 08851/780 (Fax: -7823), info@vollmar-akademie.de</p>	<p>Namibia (und die Deutschen). Von der Kolonie zum belieb- ten Urlaubsziel</p>	<p>20 Jahre nach der Unabhängigkeit präsentiert sich Namibia als relativ sicheres und prosperierendes Land. Das Seminar gibt einen Einblick in Geschichte und Gegenwart und setzt sich kritisch mit der deutschen Rolle darin auseinander. Herrero-Aufstand, Zeit der Apartheid (die Rolle deutschsprachiger Siedler, das „Deutsche Erbe“, ökonomische Verflechtungen und Entwicklungszusammenarbeit.</p>
<p>24. – 25. 11. 2011 Leipzig Prof. Dr. Stefan Troebst (GWZO, Reichsstr. 4-6, 04109 Leipzig), 0341 / 97-35 560, -569, troebst@uni-leipzig.de http://www.uni-leipzig.de/~gwzo/, Info: hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=17516</p>	<p>Armenier in Wirtschaft, Kultur und Politik des östlichen Europa (1000-1900). Jahrestagung 2011 des Geistes- wissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmittel- europas, Universität Leipzig</p>	<p>Trotz ihres nachhaltigen Einflusses auf das Wirtschaftsleben, auf Kultur und Kunst verschiedener Regionen zwischen Schwarzem Meer, Adria und Baltikum hat das Wirken der Armenier in den Ländern westlich des Kaukasus recht wenig wissenschaftliche Aufmerksamkeit erfahren. Thematische Schwerpunkte der Jahrestagung des GWZO sind nun der Ost-West-Handel armenischer Kaufleute, die armenische Siedlungsgeschichte auf der Krim, die armenische Kunstproduktion in Ostmitteleuropa und die armenischen Minderheiten in den Imperien der Romanovs und Habsburger.</p>
<p>24. – 25. 11. 2011 Paris Houda Ben Hamouda (houdabh31@yahoo.fr), http://www.europe-riche.org</p>	<p><i>From Moscow to Madrid, from Cairo to Berlin: The Eastern European countries and the Mediterranean.</i> <i>Relations and crossed per- spectives, 1967-1989</i></p>	<p>Der workshop fragt danach, welchen Platz die Mittelmeer-Länder in der Außenpolitik der UDSSR und der Mitgliedsstaaten des Warschauer Paktes und Jugoslawiens einnahmen, besonders angesichts der Entspannungspolitik und danach. Die außenpolitischen Beziehungen werden in ihrer politischen, diplomatischen und ökonomischen Nature bilateral und multilateral zwischen den Osteuropa und dem Mittelmeerraum gesehen.</p>
<p>24. – 26. 11. 2011 Wroclaw Dr Andrzej Debski (Centrum Studiów Niemieckich i Europejskich im. Willy'ego Brandta na Uniwersytecie Wroclawskim, Ul. Straznicza 1-3, 50-206 Wroclaw), Tel.: 071/375-95-01 (sekr.), Fax.: 071/327-93-61, ePost: debski@wbz.uni.wroc.pl</p>	<p>Internationale Interdisziplinäre Konferenz Das polnische und deutsche Kino zwischen den Kulturen Call for papers bis 28.2.2011 Die Veranstalter bitten um Ein- sendung von Themenvorschlä- gen zusammen mit einem kurzen Abstract des Vortrags (½ Seite) in polnischer oder deutsche Sprache an: debski@wbz.uni.wroc.pl.</p>	<p>Die Konferenz soll eine Antwort auf die Forschungsdefizite sowie die gesellschaftlichen Bedürfnisse bieten. Sie nimmt sich methodischer Innovationen an, weil das "Kino" im Geiste der <i>New Film History</i> im breiteren Kontext als Raum verstanden wird, welcher Technik, Gesellschaft und Kultur verbindet. Im Zentrum des wissenschaftlichen Interesses stehen – neben der filmwissenschaftlichen Thematik – wirtschaftliche, gesellschaftliche, technische, rechtliche und politische Bedingungen der kinematographischen Tätigkeit, insbesondere folgende Felder: 1) Nationalkinematographien im Dialog, 2) Regionale Kinogeschichten, 3) Bilder von Regionen im Film, 4) Euroregionen als Filmtreffpunkte, 5) Kinematographische Museen als Erinnerungsorte. Info dt. und poln. Text: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id= 15375</p>

<p>25. – 26. 11. 2011 Bochum Christoph Kremer (Zentrum für Mittelmeerstudien, Konrad-Zuse-Str. 16, 44801 Bochum): Christoph.Kremer@rub.de</p>	<p>2. Bochumer Nachwuchsworkshop für Mediterranisten und Mediterranistinnen</p>	<p>Doktoranden / Doktorandinnen aus den Geschichts-, Sozial- und Literaturwissenschaften, den archäologischen Wissenschaften, den Religionswissenschaften, der Orientalistik, der Geographie, der Ethnologie und angrenzenden Fächern stellen ihre Forschungsarbeiten vor. Im Fokus des diesjährigen Nachwuchsworkshops stehen „Akteure und Agency im Mittelmeerraum“. http://www.ruhr-uni-bochum.de/mittelmeerstudien/</p>
<p>25. – 27. 11. 2011 Waiblingen Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V.: Benedikt Nerger (Wandastraße 9, 45136 Essen), Tel: 0201/17 88 963; eMail: kontakt-bezev@t-online.de</p>	<p>Behinderung und Entwicklung – was geht es mich an?</p>	<p>Menschen mit Behinderung leben überall. In den sogenannten Entwicklungsländern ist der Anteil von Menschen mit Behinderung jedoch besonders hoch. 80 % aller Menschen mit Behinderung weltweit leben dort. Was die Ursachen hierfür sind und wie man sich hier in Deutschland engagieren kann, soll in dem Seminar diskutiert werden. www.bezev.de</p>
<p>25. – 27. 11. 2011 Loccum: Evangel. Akademie Ansprechpartner: Dr. Lidwina Meyer (Studienleiterin Interkultureller Dialog, Migration/Integration): Postfach 21 58, D- 31545 Rehburg-Loccum (Tel. direkt: 05766 / 81-103, Fax – 900, Tel. Sekr. 81-123, http://www.loccum.de</p>	<p>Glaubt, was ihr wollt, aber vertragt euch! Umgang mit religiöser Vielfalt an der Schule</p>	<p>Nicht nur die kulturelle, sondern auch die religiöse Vielfalt ist ein Potenzial, das positiv in das Schulleben eingebunden werden könnte. Allerdings spielt selbst da, wo Diversität oder die interkulturelle Öffnung als Ziele der Schulentwicklung benannt werden, die religiöse Diversität selten eine Rolle. Erste Ansätze, die eine religionssensible Schulkultur fördern und religiöse Vielfalt als Thema der Schulentwicklung aufgreifen, werden in einigen Projekten zur Zeit ausprobiert und in der Tagung vorgestellt. Die Tagung ist als Denkwerkstatt geplant, in der diese Ansätze diskutiert und Konzepte weiterentwickelt werden sollen, um in Zukunft kompetenter mit religiöser Pluralität umzugehen. Tagungsgebühr 165 € Info: http://www.loccum.de/programm/p1176.html</p>
<p>28.11. – 2. 12. 2011 Bonn: ForumNRW Weiterbildung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Godesberger Allee 149, 53170 Bonn, Telefon: 0228 / 883-7115, -7127, -7129, www.fes-forum-nrw.de Judith.Illerhues @fes.de</p>	<p>Afrika im Aufbruch – Der lange Weg in eine neue Freiheit</p>	<p>Bonn 2010 schaute die Weltöffentlichkeit gebannt auf die Fußball-Weltmeisterschaft nach Südafrika und hat sich dabei auch ein Bild von der Situation des Landes gemacht. Aber wie sieht es ansonsten auf dem afrikanischen Kontinent aus? Wo und wie haben sich afrikanische Staaten auf den Weg in eine bessere wirtschaftliche, soziale und demokratische Zukunft aufgemacht? Welche Perspektiven eröffnen sich dem Kontinent? Kostenbeitrag: 100,00€</p>
<p>5. – 9. 12. 2011 Kochel a. S.: Georg-von-Vollmar-Akad. Jörg Fischer, 08851/780 (Fax: -7823), info@vollmar-akademie.de</p>	<p>Der Islam und der Westen</p>	<p>Während nur eine Minderheit islamischen Glaubens zur gewaltsamen Bekämpfung des Westens aufruft, ist das Bild vom Islam in der westlichen Welt stark vom islamistischen Terror geprägt. Das Seminar vermittelt Grundlagen über die Religion des Islam, seine Richtungen und sein Bild vom Menschen.</p>
<p>6. 12. 2011 Köln IDA-NRW: Volmerswerther Straße 20, 40221 Düsseldorf (Tel: 02 11 / 15 92 55-5) Info@IDA-NRW.de</p>	<p>Fachtagung: Ungleichwertigkeitsvorstellungen in der Einwanderungsgesellschaft</p>	

<p>8. – 9. 12. 2011 Berlin: Mendelssohn-Remise Netzwerk Migration in Europa e.V., Limonenstr. 24, 12203 Berlin (Tel 030 / 21280792, Fax 030 / 84109268), info@network-migration.org</p>	<p>3. Internationale Konferenz: Migration Neu denken „Diversity“ in der Einwanderungsgesellschaft. Ein Leitbild auf dem Prüfstand</p>	<p>Die Konferenz hat das Ziel, Chancen und Grenzen von Diversity-Ansätzen für sozialen Wandel in der Einwanderungsgesellschaft im Hinblick auf Integration, Partizipation und Anti-Diskriminierungsmaßnahmen im europäischen Vergleich kritisch zu überprüfen und zu diskutieren. Sie gliedert sich in drei Teile: I: Chancen und Grenzen von Diversity-Diskursen in der Einwanderungsgesellschaft, II: Städtische Vielfaltspolitiken im europäischen Vergleich, III: Chancen und Grenzen der Umsetzung von Diversity-Strategien in ausgewählten integrationspolitischen Handlungsfeldern.</p>
<p>9. – 10. 12. 2011 Münster IDA-NRW: Volmerswerther Straße 20, 40221 Düsseldorf (Tel: 02 11 / 15 92 55-5) Info@IDA-NRW.de</p>	<p>Fachgespräch: Für eine „andere Welt“? Beiträge der Rassismuskritik zur Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse</p>	<p>Rassismuskritische Tagung des IDA-NRW in Kooperation mit Prof. Dr. Paul Mecheril, Universität Innsbruck und den Referenten: Dr. Manuela Bojadžijevs, Prof. Dr. Micha Brumlik, Prof. Dr. Stephan Bundschuh, Prof. Dr. Astrid Messerschmidt, Prof. Dr. Mark Schrödter.</p>

Vorschau 2012

<p>2012 Stuttgart</p>	<p>Sozialisation, Erziehung und Bildung im euro-mediterranen Raum</p>	<p>Jahrestagung der Stiftung Wissensraum–Europa–Mittelmeer. In den Vorträgen sollen kulturbedingte Unterschiede herausgearbeitet, Wertorientierungen und Modelle verglichen und schließlich auch Vorschläge für eine neuartige euro-mediterrane Erziehung und Bildung erarbeitet werden.</p>
<p>5. – 12. 2. 2012 Iasi (Rumänien) smaranda@formarestudia.ro, Info: http://www.formarestudia.ro</p>	<p><i>Active Citizenship through Civic and Voter Education</i> Anmeldefrist 5. Dez. 2011</p>	<p>Vorlesungen, Studium von Fallbeispielen, Rollenspiele, Gruppenarbeit für Erwachsene mit Interesse an zivilgesellschaftlicher Bildung, Wahlbeobachter, Wähler von marginalisierten Bevölkerungsgruppen oder aus diasporischen Gemeinschaften, Lehrer und Wissenschaftler. Kostenübernahme dank Unterstützung durch die Europäische Kommission (<i>DG Education and Culture, Lifelong Learning Programme</i>).</p>
<p>8. – 9. 2. 2012 Berlin radius@boell-sh.de</p>	<p><i>Radius of Art</i></p>	<p>Internationale Kunst und kulturelle Projekte in den Bereichen <i>Public Art, Art for Social Transformation, Art for Sustainability</i> und <i>Cultural Policy Strategies and Funding Structures</i> werden vorgestellt und diskutiert. ➔ B2/11-2</p>
<p>9. – 11. 2. 2012 Washington, DC Baerbel Thomas (German Historical Institute, 1607 New Hampshire Ave, NW, Washington, DC 20009): b.thomas@ghi-dc.org (http://www.ghi-dc.org)</p>	<p><i>Living on the Margins: 'Illegality', Statelessness and the Politics of Removal in 20th Century Europe and the United States</i></p>	<p>Illegale Einwanderung, Staatenlosigkeit und Deportation stellen Ausdrücke der Inklusion und Exklusion dar und wurzeln in Definitionen von Staatsbürgerschaft und Zugehörigkeit (<i>belonging</i>). In welchen Formen werden diese Arten der Exklusion in den internationalen Beziehungen, die von Nationalstaatsdenken beherrscht sind, gegenwärtig gehandhabt? Wer profitiert von den <i>politics of removal</i>? Wie werden die damit verbundenen Prozesse und Erfahrungen dargestellt („erzählt“)? Text: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16346</p>

<p>17. – 18. 2. 2012 Berlin: TU Inst. für Kunstwiss. / Inst. für Historische Urbanistik Prof. Dr. Bénédicte Savoy (benedicte.savoy@tu-berlin.de) / Dr. Andrea Meyer (andrea.meyer@tu-berlin.de) Mehr Information s.: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16491</p>	<p><i>Transnational History of Museums</i></p>	<p>In aktuellen museumshistorischen Forschungen wird der enge Zusammenhang von Nationenbildung und der Entstehung öffentlicher Sammlungen zunehmend hinterfragt; man wendet sich lokalen Traditionen zu oder bedient sich des internationalen Vergleichs, um die Sammlungspolitik, die Inszenierung von Exponaten oder die Bauweise einzelner Häuser zu erklären. Die Tagung lädt dazu ein, über Aufgabe und Konzeption von Museen, über museale Praktiken sowie über die Wahrnehmung der Museumskultur aus transnationaler Perspektive nachzudenken.</p>
<p>24. – 25. 2. 2012 Washington: DHI Joshua Clark Davis (davis@ghi-dc.org) http://ghi-dc.org/index.php?option=com_content&view=article&id=1240&Itemid=1075, Quelle: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=17692</p>	<p><i>The Globalization of African-American Business and Consumer Culture</i></p> <p>Call for papers bis 2.12.2011</p>	<p>Als diejenigen, die amerikanischen Lebensstil in der Welt verbreitet haben, galten bisher immer weiße US-Eliten. An der Globalisierung der USA-Konsumkultur haben aber afro-amerikanische Konsumenten und Produzenten nicht minder Anteil. Wie ist das Gewicht der <i>black power</i>-Bewegung oder von Musik und Unterhaltungskultur schwarzer US-Amerikaner in seinen globalen Auswirkungen zu veranschlagen? Wie haben andererseits asiatische, karibische, afrikanische Einflüsse deren Konsumstil geprägt?</p>
<p>24. – 28. 2. 2012 New York Sybille Frank (TU Darmstadt, Bleichstraße 2, 64283 Darmstadt): frank@stadtforschung.tu-darmstadt.de, Konferenz-website : http://www.aag.org/cs/annualmeeting</p>	<p><i>When 'the Rest' enters 'the West':</i> <i>(Re-)Negotiating Identities on Touristic Settings</i></p>	<p>Die <i>Association of American Geographers</i> lädt zu ihrem <i>Annual Meeting</i> ein. Lange war „<i>the rest</i>“ ein touristisches Objekt für den reichen „Westen“. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung wird es den zu Geld gekommenen in der „Dritten Welt“ möglich, jetzt selber als Touristen den Norden in Augenschein zu nehmen. In welches Licht rücken jetzt westliche Wahrnehmungsmuster, traditionelle Rollen und Konstruktionen des „Anderen“? Quelle: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=17084</p>
<p>27. 2. – 1. 3. 2012 Schloss Beuggen 11 bei Rheinfelden (Baden): Ev. Tagungs- u. Begegnungsstätte Gesellschaft für Interkulturelle Seelsorge und Beratung c/o Rev. Helmut Weiss: Friederike-Fliedner-Weg 72, 40489 Düsseldorf, Fax 0211 / 47 90 526 helmut.weiss@sipcc.org</p>	<p>Interkulturelle und interreligiöse Seelsorge und Beratung</p> <p>Austausch und Impulse zur Förderung der Bildungsarbeit</p>	<p>In der Seelsorge gibt es zunehmend Begegnungen zwischen Menschen, die unterschiedlichen Religionen angehören. Dies erfordert eine geänderte Wahrnehmung und neue theoretische und praktische Ansätze für die Aus- und Fortbildung in Seelsorge. Die Tagung soll dazu dienen, einen Austausch über bereits bestehende Aus- und Fortbildungskonzepte und entsprechende Maßnahmen in Hochschulen, Gemeinden und Kirchen anzuregen und geeignete Maßnahmen für die Förderung in interkultureller und interreligiöser Seelsorge zu diskutieren und weiter zu entwickeln. Mehr Details: http://www.ekir.de/sipcc/fr_set_dt_beuggen2012_start1.htm, allgemein: http://www.sipcc.org. Tagungsgebühr 150 € zzgl. EZ / DZ.</p>
<p>8. – 10. 3. 2012 London: Deutsches Historisches Institut Prof. Dr. Andreas Gestrich (GHI, 17, Bloomsbury Square, London WC1A 2NJ, UK): gestrich@ghil.ac.uk; Prof. Dr. Marita Krauss (Univ. Augsburg, Phil.-Hist. Fakultät, Universitätsstraße 10, 86135 Augsburg.): marita.krauss@phil.uni-augsburg.de</p>	<p>Europäische Remigrationen im 20. Jahrhundert</p>	<p>Politische Emigranten hatten, als sie die Heimat verließen, meist deutlich Position gegen das alte Regime bezogen. Ihre im Exil mühsam erworbene Kenntnis verschiedener kultureller und politischer Systeme prädestiniert sie eigentlich dazu, Neuanfänge mit zu gestalten. Kehren sie in ihr Land zurück, variiert es je nach Land und nach Umbruchsituation, wie mit Remigranten umgegangen wird. Vergleicht man die Muster verschiedener Remigrationen, so zeigen sich vielfach frappierende Parallelen. Für Erfolg oder Misserfolg der Remigration scheinen allerdings andere Faktoren verantwortlich zu sein. Diese Zusammenhänge sind Thema der Tagung. Die Publikation eines Tagungsbandes ist vorgesehen. Text: hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16561 Info: www.ghil.ac.uk/; http://www.ghil.ac.uk/call_for_papers.html</p>

<p>28. – 30. 3. 2012 Cambridge (GB) Barbara Koenczoel (University of Cambridge): Germanyintheworld@gmail.com),</p>	<p><i>Germany and World Religions in the 19th and 20th Centuries</i></p>	<p>Religion verbindet Menschen über nationale Grenzen hinweg. Die Tagung thematisiert für die Zeit seit 1871 Deutschlands internationale Verflechtungen in religiösen Netzwerken, durch Missionsbewegungen, die Verbindung von Migration und Religion, globale religiöse Konflikte. Weitere Informationen: http://www.hist.cam.ac.uk/academic_staff/projects/germany-and-the-world/index.html http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16914</p>
<p>29. – 30. 3. 2012 Berlin Tobias Becker (FU Berlin / Friedrich-Meinecke-Institut), Koserstraße 20, 14195 Berlin, email: westendfriedrichstrasse@geschkult.fu-berlin.de (http://www.geschkult.fu-berlin.de/v/westendundfriedrichstrasse)</p>	<p><i>West End and Friedrichstraße. Cross-cultural Exchange in Popular Musical Theatre, 1890-1939</i></p>	<p>Das Projekt von DFG und AHRC (<i>Arts and Humanities Research Council</i>) „A Comparative Study of Popular Musical Theatre in London and Berlin, 1890-1939“ Die populäre Musik stand im Zentrum der Alltagskultur und war mit bestimmten Vorstellungen von Moderne, Klassenzugehörigkeit, <i>gender</i> und nationaler Identität verknüpft. Diesen Verbindungen soll in einer transnationalen Perspektive nachgegangen werden. Quelle: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16860</p>
<p>30. – 31. 3. 2012 Dresden Anja Großmann (Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V., Zellescher Weg 17, D-01069 Dresden) Tel. 0351 / 436 1641, — 1651, Anja.Grossmann@mailbox.tu-dresden.de Info auch: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=17251</p>	<p>Visualisierte Minderheiten. Probleme und Möglichkeiten der musealen Präsentation von ethnischen bzw. nationalen Minderheiten in Zentraleuropa Call for papers bis 18. 11. 2011 Vorschläge für Referate mit Angabe zum fachlichen Profil des Referenten in deutscher Sprache (maximal 1.800 Zeichen) bitte an Anja Grossmann</p>	<p>Museen sind auch eine Deutungs- und Vermittlungsinstitution des nationalen Selbstverständnisses, der Selbstvergewisserung und Identitätsbildung. Die geplante Tagung steht im Zusammenhang mit einem internationalen Ziel 3-Projekt, dessen Hauptziel es ist, mit der tschechischen Partnerinstitution <i>Collegium Bohemicum</i> die erste große Dauerausstellung vorzubereiten, die das kulturelle Erbe der deutschsprachigen Bevölkerung auf dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik in einem eigenen Museum in <i>Ústí nad Labem</i> präsentieren wird. Die auf Minderheiten orientierten Museen sollen als spezifischer Typus einer wissensvermittelnden Institution wahrgenommen werden.</p>
<p>30. – 31. 3. 2012 Berlin: HU Tobias Reckling (University of Portsmouth / Centre for European and International Studies Research (CEISR): Park Building, Room 4.20, King Henry I Street, Portsmouth PO1 2DZ)</p>	<p><i>Communicating European Integration</i></p>	<p>Die 8. Jahreskonferenz <i>History of European Integration Research Society</i> (HEIRS) behandelt das sog. Demokratiedefizit der EU. Zusätzliche historische Kompetenz soll zu Klärungen über die ungenügende Vermittlung europäischer Politikinhalt an die EU-Bürger und die mangelhafte Identifikation der Europäer mit ihren Institutionen führen. Kontakt: tobias.reckling@port.ac.uk Information: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16686</p>
<p>2. – 4. 4. 2012 Edmonton: AB, Canada Helga Mitterbauer (Austrian Visiting Associate Professor, University of Alberta, Dept. for Modern Languages and Cultural Studies, helga.mitterbauer@ualberta.ca)</p>	<p><i>Trans-Aesthetics. Crossing Central Europe</i></p>	<p>Mitteleuropa war jahrhundertlang ein hybrider Kommunikationsraum, in dem kulturelle Stile und Merkmale und ethnische Zugehörigkeiten über nationale Grenzen hinweg verbunden waren. Die Tagung des <i>Wirth Institute for Austrian and Central European Studies</i> geht diesen transkulturellen und zeitlichen Überlappungen auf dem Gebiet der Ästhetik (Literatur, Musik, Kunstgeschichte, Architektur) nach. Insbesondere wird danach gefragt, ob es sie auch heute noch gibt. Kann man einen „europäischen Stil“ identifizieren? Quelle / Info: hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=17622</p>

<p>11. – 14. 4. 2012 Glasgow Prof. Dr. David Lindenfels (ePost:hyllind@lsu.edu), Prof. Dr. Matthias Middell (ePost: mid-dell@ uni-leipzig.de). Info: rmination: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15783</p>	<p><i>World History Network — 9th European Social Science History Conference:</i> <i>Comparison and Connectedness</i> Call for papers bis 1.5.2011 Abstracts sollten ca. 500 Worte umfassen.</p>	<p>Geplant sind folgende <i>panels</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Natives as Missionaries ♦ East Central Europe and Global History ♦ Knowing the Others in Empires without Colonies - Latin American Studies ♦ in the Habsburg Monarchy and its Succeeding States ♦ Comparison and Cultural Transfers ♦ Shifting Patterns of Territorialisation ♦ Global Perspectives on Global History: Theories and Approaches in a Connected World
<p>11. – 14. 4. 2012 Glasgow Dr. Irina Schmitt (Lund University / Centre for Gender Studies, Box 117, 221 00 Lund, Tel.: +46 / 46 / 222 8395, irina.schmitt@genus.lu.se), http://www.genus.lu.se/om-centrum/personal/irina-schmitt</p>	<p><i>World History Network — 9th European Social Science History Conference:</i> <i>Ethnicity and Migration</i> <i>Session: International adoption and surrogacy – 'inverted' migrations?</i></p>	<p>Muster der Familienzusammensetzung und Strategien der familiären Reproduktion, beides integrale Aspekte von Migration, sind stark durch nationale Gesetzgebungen und kulturelle Rahmungen bestimmt. Hinzukommen nun Ersatzmutterchaft (bis zu 'fertility tourism') und internationale Adoption. Der workshop untersucht diesbezügliche Logiken von „belonging“.</p> <p>Information über die European Social Science History Conference ESSHC bei http://www.iisg.nl/esshc/ Quelle und engl. Originaltext: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16173</p>
<p>11. – 14. 4. 2012 Glasgow Patrick Pasture (K.U.Leuven, Faculteit Letteren, Blijde-Inkomststraat 21 bus 3307, 3000 Leuven): patrick.pasture@arts.kuleuven.be http://www.iisg.nl/esshc/.</p>	<p><i>Network Religion</i> in der <i>European Social Science History Conference ESSHC 2012</i></p>	<p><i>In our network Religion we want to create crossovers and exchanges that cut through traditional divisions between disciplines, denominations, periods and regions. Hence we call upon you to formulate proposals for sessions, papers or themes that can deal with any historical era and any religious expression or denomination, inviting others to join. Please, do not hesitate to formulate bold proposals, and do not hold back from suggesting 'incomplete' sessions of only two presentations. We will help you to find suitable participants.</i> Info: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15599</p>
<p>16. – 18. 4. 2012 Berlin Dr. Uffa Jensen (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Lentzeallee 94, 14195 Berlin): email: cfp-emotions@mpib-berlin.mpg.de Quelle: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16908</p>	<p><i>Emotional History of Modern Anti-Semitism</i></p>	<p>Die Veranstalter Uffa Jensen (<i>Center for the History of Emotions, Max Planck Institute for Human Development Berlin</i>), Raphael Gross / Daniel Wildmann, <i>Leo Baeck Institute London</i>), Stefanie Schüler-Springorum (<i>Center for Research on Anti-Semitism Berlin</i>) wollen die Erforschung antisemitischer Vorurteile und ihrer Geschichte mit der Erforschung (der Geschichte) von Emotionen zusammenführen. Auf der einen Seite habe Feindseligkeit mit Emotionen zu tun, auf der anderen Seite könne man Emotionen nicht der Psychologie überlassen.</p>
<p>18. – 20. 4. 2012 Berlin: Botschaft der Slovak. Republik Dr. Gabriele Freitag (Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V., Schaperstraße 30, 10719 Berlin, freitag@dgo-online.org) & Dr. Burkhard Olschowsky (<i>European Network Remembrance and Solidarity</i>, ul. Wiejska 17, PL-00-480 Warszawa, burkhard.olschowsky@enrs.eu)</p>	<p>Region — Staat — Europa. Regionale Identitäten unter den Bedingungen von Diktatur und Demokratie in Ostmitteleuropa</p>	<p>Die Tagung soll kulturelle und historische Faktoren für die Entstehung von Identitäten sowie aktuelle Identitätsdiskurse in ihrer regionalen Codierung nach 1945 in den Blick nehmen. Für eine exemplarische Betrachtung bieten sich sowohl im heutigen Bewusstsein lebendige als auch aus der Erinnerung verdrängte sowie gegenwärtig neu entdeckte historische Regionen an (Galizien, Ostpreußen, Schlesien, die Zips, Siebenbürgen, das Banat). Die Grenzziehungen und Teilungen, die diese Regionen im 20. Jahrhundert erfahren haben, regen zu einer transnational ausgerichteten Auseinandersetzung mit unterschiedlichen nationalen Geschichtsnarrationen an. Die Tagung gliedert sich in drei Themenblöcke: 1. Dekonstruktion von Regionen (politische und soziale Strukturbrüche), 2. Kontinuitäten und Diskontinuitäten (Mobilität und Regionalbewusstsein), 3. Renaissance oder Konstruktion von Regionalbewusstsein? http://www.enrs.eu</p>

<p>17. – 19. 5. 2012 Hildesheim Universität / Institut für Geschichte, Tilsiter Straße 1, 31141 Hildes- heim, Buket Yilmaz (buket_yi_2@web.de)</p>	<p>Die Türkei, der deutsche Sprachraum und Europa</p>	<p>Interdisziplinäre Experten- und Forschungskonferenz, organisiert vom Institut für Geschichte der Stiftung Uni- versität Hildesheim in Zusammenarbeit mit der Ege Üni- versitesi Izmir. Geschichte und Kulturtransfer, der deutsche Sprachraum und die Türkei im Kulturvergleich, Kommunikation und Sprachwissenschaften, Bildung, Didaktik und Pädagogik, Diplomatie, Politik und Sicherheit. Weitere Information: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=17639</p>
<p>7. – 9. 6. 2012 Washington, DC: German Historical Institute Jan Logemann (1607 New Hampshire Ave NW, Washington DC 20009 USA) Tel. (202) 525-3545, logemann@ ghi-dc.org, http://ghi-dc.org/index.php?option=com_content&view=article&id=938&Itemid=833</p>	<p><i>More Atlantic Crossings?</i> <i>Europe's Role in an</i> <i>Entangled History of the At-</i> <i>lantic World, 1950s-1970s</i></p> <p>Call for papers (Abstrakt von 500 Worten und CV an logemann @ghi-dc.org) bis 1.12.2011</p>	<p>Die Beziehung zwischen Europa und den USA nach 1945 war komplizierter als es das Bild von der Amerika- nisierung Europas nahelegt. Welche europäischen Im- pulse fanden in den USA eine Resonanz? Die Veran- stalter denken u.a. an das europäische Modell der Sozi- alpolitik, der Städteplanung, europäische Vorstellungen auf dem Gebiet der Kultur und Ästhetik. Wie reagierten US-Amerikaner auf den wachsenden Wettbewerb Euro- pas auf der globalen Szene? In dem „amerikanischen Jahrhundert“ ging es auch um konkurrierende Vorstel- lungen von Modernisierung. Unter diesen Gesichtspun- kten sollen transatlantische Netzwerke von Politikern und Experten, von Intellektuellen und Geschäftsleuten, von Künstlern und Kulturmanagern, auch von Organisationen der Zivilgesellschaft konkret untersucht werden. Quelle / Info: hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=17455</p>
<p>22. – 23. 6. 2012 München: Internationales Gradu- iertenkolleg "Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhun- derts", Ludwig-Maximi- lians-Universität Mün- chen / Historisches Se- minar, IGK "Religiöse Kulturen", Geschwister- Scholl-Platz 1, 80539 München, 089 / 2180 – 5544, –16463, igk@lrz.uni-muenchen.de</p>	<p>Religiöse Vielfalt auf dem Land. Das östliche Europa im 19. Jahrhundert</p> <p>Call for papers bis 31.1.2012 Abstracts sowie kurzer cv an Heiko Schmidt und Heiner Grunert</p>	<p>Europas ländlichen Regionen sind in vielfältiger Weise durch jahrhundertlanges multikonfessionelles und mehrsprachiges Zusammenleben geprägt. So zeichnet sich das östliche Europa durch viele konkurrierende Auslegungen, Traditionen und Konfessionen der großen monotheistischen Religionen auf dem Land aus. So sind z.: B. die sog. Haarschurpatenschaften im 19. Jahrhun- dert in der Herzegowina, bei denen Muslime in Anwe- senheit orthodoxer Priester Paten serbisch-orthodoxer Kinder werden konnten, erstanlich, wenn in anderen Dörfern religiöse Verbote bestehen konnten, die Häuser Andersgläubiger auch nur zu betreten. Wie und in welchen Entwicklungslinien wurden Kollektive entlang sich wandelnder konfessioneller Grenzen auf dem Dorf konstruiert? ist denn eine der Kernfragen, die verfolgt werden. Welche Formen der Interaktion, Abgren- zung und Kommunikation gab es?</p>
<p>28. – 30. 6. 2012 Portsmouth CEISR, University of Portsmouth, Ports- mouth, UK: 0044 / 9284 2215 (Wolf- ram.Kaiser@port.ac.uk), http://www.port.ac.uk/research/ceisr. Originaltext in Englisch: //hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16229</p>	<p><i>Towards a European Society.</i> <i>Transgressing Disciplinary</i> <i>Boundaries in European Stu-</i> <i>dies Research</i></p>	<p>Nach Meinung der Veranstalter, dem <i>Centre for European and International Studies Research</i>, spielt in nahezu jedem ökonomischen, sozialen, politischen und kulturellen Lebensbereich heutzutage Europa mit. Sie wollen sich an der Europäisierung der Forschung über Europa beteiligen und fragen u.a. nach dem Verhältnis von Lokalem und Regionalem in Europa („Einheit in der Vielfalt“?) und danach, ob Sprachunterschiede die Europäisierung behindern, ob Museen, Theater und Kino die Hochkultur transnationalisieren oder die Populärkultur zu einer Banalisierung auf europäischem Niveau führt. Eine Frage lautet: „Changing the Other: Europe in the world“.</p>

<p>5. – 7. 7. 2012 Mainz Stresemann-Gesellschaft e.V. & Gutenberg-Universität, Neueste Geschichte; Lehrstuhl Prof. Dr. Andreas Rödder: Andreas Lutsch M.A., Jakob Welder-Weg 18 (Philosophicum), 55099 Mainz (lutsch@uni-mainz.de)</p>	<p>Denk' ich an Europa... Konzeptionen von 'Europa' und Europapolitik seit der Zwischenkriegszeit. Stresemann-Werkstatt 2012 Call for papers bis bis zum 23. 12. 2011 an lutsch@uni-mainz.de</p>	<p>In drei Panels thematisiert die Werkstatt die Geschichte der europäischen Verständigung und Integration, die in der Zwischenkriegszeit mühsam mit einer "europäischen Idee" begann und nach 1945 konkrete Gestalt annahm – ein Prozess, der bis heute keinen Abschluss gefunden hat. Die Erörterung der Frage, welchen Paradigmen, Interessen und Zielen solche Konzepte von 'Europa' verpflichtet waren, wird im Zentrum stehen. Eingeladen sind Doktorandinnen und Doktoranden sowie PostDocs der Geschichtswissenschaft, der Sozialwissenschaften und der Rechtswissenschaft, die einen Tagungsbeitrag leisten wollen. Info: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=17715.</p>
<p>Sept. 2012 Frankfurt a. M. Sabina Horber (Kompetenzzentrum Kulturelle Topographien Nadelberg 6 CH-4051) ePost und Information sabina.horber@unibas.ch; http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school Informationen bei: http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school</p>	<p><i>Shaping Europe: Contested Spaces</i></p>	<p>Die Sommerschule blickt in die Zeit, als die Werte, Institutionen und Grenzen dessen, was heute Europa genannt wird, entstanden, und fragt, wie Individuen, Gruppen und Institutionen die Räume, in denen sie lebten, geformt haben und durch den Austausch von Ideen, Texten, Bildern und durch Inklusions- und Exklusionsakte aushandelten. Mit Unterstützung des Zentrums zur Erforschung der Frühen Neuzeit (Universität Frankfurt/Main, Susanne Scholz)</p>
<p>3. – 6. 10. 2012 Linz: Johannes Kepler Universität Institut für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte (Altenbergerstraße 69, 4040 Linz), Tel: +43 / 732 / 2468-8358 (Aleksandra Bozic), email: zeitgeschichtetag2012@jku.at (http://zeitgeschichtetag.jku.at)</p>	<p>'Grenzenlos'. 9. Österreichischer Zeitgeschichtetag Call for papers bis 29. 2 2012 Info: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=17464</p>	<p>Die Thematik von Grenzen wird aus einem breiten interdisziplinären Blickwinkel beleuchtet. Zur näheren Strukturierung dienen die drei Säulen des Linzer Instituts für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte, das sich in den letzten Jahren verstärkt in den Bereichen Kulturwissenschaft, Politische Bildung und <i>global studies</i> positioniert. Unter dem ersten Aspekt werden Fragen nach dem erlaubten / erwünschten / tabuisierten Überschreiten von Grenzen in Kunst, Kultur und Wissenschaft gestellt. Die Erosion gesellschaftlicher Transformationskonzepte wird unter dem Schlagwort "Verlust des Politischen" thematisiert. Bei einer global orientierten Zeitgeschichtsforschung gilt es, auch innerhalb der wissenschaftlichen <i>community</i> "Grenzen im Kopf" aufzubrechen.</p>
<p>25. – 27. 10. 2012 München Dr. Fabian Klose (Historisches Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München): Fabian.Klose@lrz.uni-muenchen.de</p>	<p><i>The Emergence of Humanitarian Intervention. Concepts and Practice in the 19th and 20th Century.</i> Annual Meeting of the Arbeitskreis Historische Friedensforschung</p>	<p>Nachdem "<i>humanitarian intervention</i>" seit Irak 1991 und Jugoslawien 1992 in der internationalen Politik ein verbreitetes Mittel geworden ist, ist die Frage zu lösen, ob man Menschenrechte legitimerweise mit militärischer Gewalt durchsetzen kann. Der Arbeitskreis will diese Frage mit historischer Tiefenschärfe und intersisziplinärer Kompetenz angehen. Die Ergebnisse der Verhandlungen sollen in der Reihe "Frieden und Krieg — Beiträge zur Historischen Friedensforschung" veröffentlicht werden. Quelle: hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16921</p>

Vorschau 2013

<p>7. – 9. 2. 2013 Freiburg/Fribourg <i>(Schweiz)</i> Peppina Beeli (Schweizerische Gesellschaft für Geschichte, Villemattstrasse 9, CH-3007 Bern): generalsekretariat@sgg-ssh.ch (http://www.geschichtstage.ch)</p> <p>Mehr Information: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=17153</p>	<p>global – lokal Dritte Schweizerische Geschichtstage Freiburg/Fribourg</p> <p>Call for papers bis 30.11.2011 (Vorschläge für Panels können über die website http://www.geschichtstage.ch eingereicht werden. Die Abstracts sollten maximal 2000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen.)</p>	<p>Die Geschichtstage werden vom Departement für Historische Wissenschaften der Universität Freiburg in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte organisiert. Sie thematisieren Lebensentwürfe, Gesellschaftsordnungen, Strukturen, Prozesse und Episteme sowohl im nahen Umfeld als auch in einem weiten Beziehungsgeflecht. Die Spannungen von Lokalem und Globalem zeigen sich im Transfer, von Gütern, von Techniken, von Informationen, von Wissensordnungen, von Erlösungserwartungen und von Personen (freiwillige und unfreiwillige Migrationen). Anziehung und Abstoßung regen diese Transfers an und stellen für die Beteiligten Herausforderungen dar. Akteurinnen und Akteure wollen lokale Beschränkungen durchbrechen und umgekehrt die Autonomie des Lokalen verteidigen. Für Fallstudien darüber soll ein Forum hergestellt werden.</p>
--	--	---

.....Auch das noch.....

In seiner Kolumne „Stereotype entzaubern“ dekonstruiert Jon Henley die (wohl englandtypischen) Vorurteile über Franzosen und perpetuiert sie gleichzeitig mit einer Ironie und Selbstironie, die Deutsche wahrscheinlich als „typisch englisch“ bezeichnen würden.

Aus englischer Perspektive seien Franzosen rüde und unzivilisiert. *That's not true, obviously*, schreibt Henley, *but anyone who's been the victim of a vicious [...] verbal assault by a Parisian waiter [...] may be forgiven for thinking that French and civility are mutually exclusive notions*. Das liege, so der Kolumnist, daran, dass unsere „codes“ prinzipiell nicht übereinstimmen. Soweit so gewohnt. Fügt er hinzu: Man müsse eben wissen, dass der Brite

genau das Gegenteil meine, wenn er von etwas sage, es sei *really very interesting*, oder dass der Franzose lange warten könne, wenn er die Einladungsfloskel *We must have you over very soon* wörtlich nimmt. **ABER** — *If we don't begin with „Bonjour“, if we don't continue with „Monsieur“ or Madame“, if we show signs of not understanding that it is our privilege to be talking to them rather the reverse, if we fail to observe the least nicety... we haven't got a chance. Equally, of course, it's true that the French are capable of a kind of deliberate, in-your-face rudeness that would be shocking in any language. ...*

So ist das mit den nationalen Stereotypen. Honi soit qui mal y pense.

Quelle: The Guardian (23.3.2011), S.11.

SSIP-Mitteilungen älterer Jahrgänge können Sie auf unserer *internet*-Seite einsehen. Die neuen SSIP-Mitteilungen können Sie **abonnieren**: 40,- € im Jahr schließen die Mitgliedschaft im Sozialwissenschaftlichen Studienkreis für Interkulturelle Perspektiven ein!

Entschuldigung für falsche Silbentrennungen! MICROSOFT WORD ist gegenüber der alten wie der neuen Rechtschreibung eigensinnig.

Bank für Sozialwirtschaft Konto 3271900 (BLZ: 100 205 00 ■ BIC: BFSWDE31BER ■ IBAN: DE63 1002 0500 0003 2719 00)